

# **Jugend und neue Medien in Luxemburg**

## **Explorative Studie zu jugendsoziologischen und erziehungswissenschaftlichen Aspekten**

**Endbericht**

**Mai 2011**

**Patrice Joachim**  
**Paul Milmeister**  
**Charles Berg (Projektleiter)**

Das Forschungsprojekt wurde kofinanziert vom *Ministère de l'Economie et du Commerce extérieur*, dem *Service National de la Jeunesse*, dem *Ministère de la Famille et de l'Intégration* und der Universität Luxemburg.

## **Einleitung**

Der vorliegende Endbericht einer explorativen Studie zu erziehungswissenschaftlichen und jugendsoziologischen Aspekten der luxemburgischen Jugend im Hinblick auf neue Medien und Kommunikationsformen versucht einen Überblick über wissenschaftliche Literatur, aber auch über die Datenlage zur Situation in Luxemburg zu erlangen. Die Studie versteht sich als Ergänzung zur Untersuchung der technischen und der psychologischen Aspekte. Das gesamte Forschungsgebiet, das so eröffnet wird, hätte also drei unterschiedliche Bestandteile.

Das Spezifische des hier behandelten Teilaspekts bezieht sich auf die Veränderungen der gesellschaftlich institutionalisierten Bedingungen des Aufwachsens durch die neuen Medien, sowie auf Möglichkeiten und Grenzen der pädagogischen Gestaltung.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es nicht, schon Antworten zu geben, sondern das Feld bewusst zu etablieren, das heisst Fragestellungen, Datentypen, Untersuchungsdesigns zu identifizieren. Das erlaubt eine breite Kontextualisierung bestehender Studien und die Orientierung der zukünftigen Forschungsarbeit auf der Grundlage einer allgemeinen gesellschaftlichen Theorie der Sozialisation und des Aufwachsens.

Die Studie besteht aus drei Teilen: einer Literaturanalyse, der Sichtung bestehender Daten und der Beschreibung möglicher Forschungsdesigns.

Besonders danken möchten wir den Mitgliedern des Beirats, Eric Krier, Gabi Rapp und Judith Swietlik. Ohne den fruchtbaren und regelmäßigen Austausch mit ihnen wäre unsere Arbeit kaum möglich gewesen. Dank gebührt auch den Teilnehmern der Gruppendiskussion aus unterschiedlichen Bereichen. Sie haben uns den Blick von aussen auf das eigene Vorhaben gegeben.

# Inhaltsverzeichnis

## Teil A: Literaturbericht

1. Inhalt und Bedeutung der Literaturanalyse im Kontext der explorativen Studie .....	6
2. Beschreibung der Vorgehensweise .....	7
2.1 Eingrenzung der Literatursuche gemäß Auftrag und Ressourcen .....	7
2.2 Beschreibung der Vorgehensweise zur Strukturierung der Suchergebnisse .....	9
2.3 Gesammelte Erkenntnisse und Eindrücke während der Literatursuche .....	11
3. Literaturliste zum Thema Jugend und neue Medien .....	13

## Teil B: Sichtung bestehender nationaler und internationaler Datensätze

4. Zur Bedeutung der Sichtung der Datensätze im Kontext der explorativen Studie .....	34
5. Beschreibung der Vorgehensweise .....	34
5.1 Die Suche nach Datensätzen und Studien .....	34
5.2 Bestimmung der Sichtungskriterien .....	35
5.3 Beschreibung der Gliederung .....	36
5.4 Erläuterungen zur Detailansicht der Datensätze .....	38
6. Datensätze zum Thema Jugend und neue Medien .....	39

## Teil C: Design und Diskussion von möglichen Studien

7. Überblick über Literatur und Datensätze .....	90
7.1 Themenvielfalt aus der Literatur .....	90
7.2 Zur Datenlage in Luxemburg .....	91
8. Einschätzungen von Experten .....	94
8.1 Datenlage .....	94
8.2 Kontext des Aufwachsens .....	95
8.3 Persönliche Erfahrungen der Experten .....	97
8.4 Zusammenfassung der Resultate der Gruppendiskussion .....	99
9. Fazit: Zukünftige Forschungsfragen .....	100
9.1 Überlegungen zum Forschungsfeld .....	100
9.2 Mögliche Forschungsfragen .....	100
9.3 Mögliche Forschungsdesigns .....	102
10. Literaturverzeichnis .....	104
10.1 Zur Vorgehensweise bei der Literatursichtung .....	104
10.2 Zur Vorgehensweise bei der Sichtung der Datensätze .....	104
10.3 Zur Vorgehensweise bei der Gruppendiskussion .....	104
10.4 Weitere eingesehene Studien .....	104

## **Teil A**

### **Literaturbericht**

## 1. Inhalt und Bedeutung der Literaturanalyse im Kontext der explorativen Studie

In diesem ersten Teil des Endberichts wird die Literaturanalyse zum Thema „Jugend und neue Medien“ vorgestellt, die im Zeitraum Januar bis März 2010 durchgeführt wurde. Grundlage der Analyse ist die Frage, wie neue Medien (etwa Internet und Handy) die Bedingungen des Aufwachsens verändern. In der internationalen Literatur wurde daher gezielt nach Themen, die sich mit den alltäglichen Strukturen des Aufwachsens in der Medienwelt sowie den Erziehungsmaßnahmen, die als angemessen empfohlen werden, gesucht.

Eine Literaturanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil wissenschaftlicher Forschung. Sie geht der eigentlichen Forschungsarbeit voraus, da erst, so Hart (1998), durch eine erfolgreiche Literaturrecherche gewährleistet werden kann, dass, und in welcher Hinsicht, ein Thema relevant ist. Zudem kann dadurch verhindert werden, dass eine neue Forschungsarbeit nur das wiederholt, was bereits erforscht wurde. Auf diese Weise kann der Fokus auf neue Erkenntnisse (auch wenn noch so klein) gelegt werden, die dazu beitragen, die Welt in der wir leben besser zu verstehen. Die „Literature review“ wird definiert als:

*The selection of available documents (both published and unpublished) on the topic, which contain information, ideas, data and evidence written from a particular standpoint to fulfill certain aims or express certain views on the nature of the topic and how it is to be investigated, and the effective evaluation of these documents in relation to the research being proposed. (Hart 1998, S. 13).*

Der Umfang einer Literaturanalyse hängt dabei nach Hart von zwei Faktoren ab: dem Zweck und den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Eine vollständige wissenschaftliche Literaturanalyse erfordert dem Autor zufolge mindestens ein Jahr an Zeit. Insofern weist der vorgelegte Literaturbericht notwendigerweise Lücken auf. Er gibt aber dennoch einen strukturierten Überblick über die verfügbare Information.

Das Ziel der gesamten explorativen Studie besteht darin, eine möglichst systematische Beschreibung vorliegender Studien und Datensätze zum Thema Jugend und neue Medien zu erstellen. Allgemein wird so der Forschungsschwerpunkt „neue Medien“ in der Luxemburger Jugendforschung etabliert. Konkret wird aus den vorherigen Analysen und Ansätzen eine Art „Roadmap“ erarbeitet. Sie soll vorgeben, was zukünftig in diesem Feld erforscht werden kann. Die explorative Studie dient somit der Rahmung eines Teilfeldes der Jugendforschung. Sie liefert eine systematische Grundlage für zukünftige Forschungsfragen, Projekte, Dissertationen.

Im Vertrag zwischen dem Wirtschaftsministerium, dem *Service National de la Jeunesse* und der Universität Luxemburg ist der Inhalt und der entsprechende Aufwand festgelegt. Hieraus ergeben sich die spezifischen Kriterien für die Literaturrecherche. Sie werden im Folgenden näher erläutert.

## 2. Beschreibung der Vorgehensweise

### 2.1 Eingrenzung der Literatursuche gemäß Auftrag und Ressourcen

Die Literatur zum Thema Jugend und neue Medien ist sehr umfangreich. Deshalb wurde die Suche angesichts der zur Verfügung stehenden Ressourcen eingeschränkt (Hart 1998, S.28ff.). Als Kriterien wurden dabei der Berichtszeitraum, der Sprachraum, die fachlich disziplinäre Verortung, der Bezug zur Jugend als Adressatengruppe und schließlich eine Spezifizierung des Konzepts der neuen Medien angesetzt.

1. **Der Berichtszeitraum wurde wie folgt begrenzt:** Es wurden nur Bücher zurückbehalten, die ab dem Jahr 2000 veröffentlicht wurden. Der Grund für diese Entscheidung liegt am Kernthema: das *world wide web* besteht erst seit 1989, der Mobilfunk ab 1990 und das DSL-Highspeed System erst seit 2000 (Hasebrook, 2001). Da die Printmedien und das Fernsehen nicht zum Kernthema gehören, erscheint diese Entscheidung als notwendig.
2. **Der Sprachraum wurde auf drei Sprachen beschränkt.** Nach aktueller Fachliteratur wurde im deutschen, französischen und englischen (inkl. amerikanischen) Sprachraum gesucht. Hierfür wurden online-Bibliotheken und online-bookshops konsultiert.

Folgende Hauptquellen wurden bei den Internetrecherchen benutzt:

- a. Barnes and Noble bookshop (Vereinigte Staaten von Amerika)  
<http://www.barnesandnoble.com/>
- b. Blackwell online bookshop (Großbritannien)  
<http://bookshop.blackwell.co.uk>
- c. Karlsruher Virtueller Katalog KVK (Deutschland)  
<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de>
- d. Osiandische Buchhandlung (Deutschland)  
<http://www.osiander.de>
- e. Bibliothèque Nationale de France  
<http://catalogue.bnf.fr>
- f. Chapitre  
<http://www.chapitre.com>
- g. Amazon  
<http://www.amazon.com>

h. Google

<http://www.google.com>

- 3. Auf die fachlich disziplinäre Verortung bezogen wurde die Literatursuche folgendermaßen eingeschränkt:** Berücksichtigt wurden besonders folgende Disziplinen und Subdisziplinen: Erziehungswissenschaft, Pädagogik, Medienpädagogik und Schulpädagogik sowie Soziologie. Die Literatur zum Thema aus psychologischer, juristischer, philosophischer, technischer, ethnologischer Perspektive wurde meistens nicht zurückbehalten. Überschneidungen der Disziplinen lagen selbstverständlich vor.
- 4. Bedeutung des Begriffs „Jugend“.** Das Jugendalter wurde für die Literatursuche auf die 12- bis 19- Jährigen begrenzt. Kinder wurden nicht berücksichtigt, da laut KIM-Studie (2009), für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren der Fernseher das wichtigste Medium bleibt. Das Zeitbudget der Kinder weist aus, dass sie doppelt so viel Zeit mit Fernsehen als vor dem Computer verbringen.<sup>1</sup>
- 5. Bedeutung des Begriffs „neue Medien“.** Unter neuen Medien werden in erster Linie „alle Formen der Wissensaufarbeitung oder der Informationsvermittlung verstanden, die in digitalisierter Form über Computer oder Internet erreichbar sind“ (Busse 2002, S. 15). Gemeint sind vor allem Computer und das *world wide web* mit all seinen Möglichkeiten und Ausstattungen (z.B. webcams) sowie E-Mail-Dienste, aber auch Geräte wie Smartphones oder Tablet-computer, oder entfernter, Techniken wie Spielekonsolen, DVD, Blu-ray, CD-ROM, usw.

---

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung der Literaturliste traf dies zu. Neuere Zahlen zeigen jedoch, dass auch bei Kindern ab sechs Jahren das Medium Internet immer mehr an Bedeutung gewinnt.



## 2.2 Beschreibung der Vorgehensweise zur Strukturierung der Suchergebnisse

Die Literatursuche wurde mit Hilfe des Internets durchgeführt und nach abduktivem<sup>2</sup> Verfahren neu geordnet, das heißt, die vorgefundene Literatur wurde nach einer Ordnung zusammengestellt, die aus der Literaturanalyse abgeleitet wurde. Eine abduktiv gefundene Ordnung ist allerdings nicht zu verstehen als eine (reine) Widerspiegelung der Wirklichkeit sondern vielmehr als „brauchbare Rekonstruktion“ (Reichertz 2005, S. 284), die zur Bewältigung einer Aufgabe hilfreich sind. Diese hat daher zu Folge, dass zur Erfüllung einer Aufgabe Anpassungen vorgenommen oder Rekonstruktionen gar verworfen werden können. Das Ergebnis ist in der Regel eine plausible mögliche, sicher aber nicht die einzige, sich zwingend ergebende Lösung.

Zur Organisation und Verwaltung der Literaturliste wurde das Literaturverwaltungsprogramm Citavi verwendet. Die Software ermöglicht Recherchen in über 4000 Datenbanken und Bibliothekskatalogen, und ermöglicht es Literatur-, Zitate- und Ideensammlungen zu verwalten und zu strukturieren. Für jedes Buch wurde nach einer Kurzbeschreibung (Abstract oder Buchrückseite) im Internet gesucht. Die Kurzbeschreibungen der jeweiligen Bücher in der nachfolgenden Literaturliste wurden also nicht von den Autoren selbst verfasst sondern verschiedenen Quellen (siehe 2.1) entnommen. Sie ermöglichen eine schnelle Übersicht über den Inhalt des Buches.

In der nachfolgenden Literaturliste wurden hauptsächlich zwei Themengebiete berücksichtigt: einerseits das Aufwachsen in der „Medienwelt“ und die damit verbundenen sozialen und persönlichen Konsequenzen und andererseits die Wechselbeziehung zwischen neuen Medien und Bildung und der Erwerb von Medienkompetenz.

### **Aufwachsen in der Medienwelt (*contexts and structures of growing up*)**

- Einfluss der neuen Medien auf die kognitive, sozioemotionale und soziale Kontexte
- Chancen und Gefahren der neuen Medien für Jugendliche
- Aktueller Forschungsstand
- Generationenkluft durch neue Medien
- Online- und Offline-Identität; Unterscheidung bzw. Überschneidung der realen und virtuellen Welt (Gefahren und Risiken)
- Neue Medien und Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität, eigenes Körperbild

---

<sup>2</sup> Die Bezeichnung Abduktion als kenntniserweiterndes Schlussverfahren geht auf Ch. S. Pierce (1839-1914) zurück.

- Online-Netzwerke (Vor- und Nachteile von online Plattformen; Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit den neuen Medien vs. Verschwinden traditioneller Sozialisationsformen, Vernetzung und ihre Auswirkung auf die menschliche Kommunikation und die Frage danach inwiefern politische und pädagogische Interventionen notwendig sind)
- Medienkompetenz und die Frage nach dem was Medienkompetenz sein soll
- Einfluss neuer Medien auf das Leben und Lernen in unterschiedlichen Kontexten: der Schule, zu Hause, Museen, Kliniken; Online - Plattformen
- Neue Medien und Literacy
- Neue Medien und Klassenunterschiede (sozial schwache Jugendliche, Nutzung von Medien auf Grund regionaler Unterschiede, soziale Ungleichheiten im Zugang zu neuen Medien)
- Permanente Vernetzung durch das Handy (Vorteile, Abhängigkeit, Handy als Überwachungs- und Kontrollinstrument)
- Handlungsempfehlungen

#### **Schule, Bildung und Medienkompetenz (*new media in education*)**

- Rolle der Schule im Umgang mit neuen Medien: Modeerscheinung? Kompetenzvermittlung?
- Medienkompetenz als schulisches Bildungsziel ?
- Nutzungspotentiale von neuen Medien im Unterricht
- Bedeutung und Einsatz vom Web 2.0 im Klassenzimmer
- Diskussion über Bildungsformen: Fernbildung, Online-Weiterbildung
- Neue Medien als Nutzen für die Jugendinformation und Bildungsarbeit von Jugendlichen
- Qualität der Internetinformationen: Frage nach der Glaubwürdigkeit und Richtigkeit der Informationen (z.B. Fragen zur Gesundheit) vs. Lernpotential und Möglichkeiten

### **2.3 Gesammelte Erkenntnisse und Eindrücke während der Literatursuche**

Wie anfangs dargestellt, erfolgte die Literatursuche sowohl im deutschsprachigen, im französischen als auch im englischen und amerikanischen Sprachraum. Sehr viel Literatur zum Thema lag vor allem im deutschen und amerikanischen Sprachraum vor. Die Literatursuche war dagegen weniger erfolgreich im französischen und englischen Sprachraum. Interessant ist, dass das Thema je nach Sprachraum teils unterschiedlich beleuchtet wird.

Die Literaturrecherche im deutschsprachigen Raum führt sehr schnell in den Bereich der Medienpädagogik. Vor allem im deutschsprachigen Raum wird das Thema Medienpädagogik nach unterschiedlichen Schwerpunkten beleuchtet: es wird unterschieden zwischen der Mediendidaktik (Medien als Chance im Lern- und Lehrprozess); Medienerziehung (reflektierter Konsum und kritischer Umgang); Medienbildung (Medienbildung als Aspekt der Persönlichkeitsbildung), Medienkunde (Einführung in das technische Know-How der Medien) sowie der Medienforschung (z.B. der Analyse des Verhältnisses zwischen Massenmedien und Individuum, Erforschung der didaktischen Möglichkeiten neuer Medientechnologien, usw.). Eine Vielzahl unterschiedlicher Autoren beschäftigt sich mit den vorher genannten Bereichen. In der kommentierten Literaturliste wurden zunächst einige „Klassiker“ der (Medien)pädagogik zurückbehalten wie Dieter Baake, Hartmut von Hentig, Gerhard Tulodziecki, Heinz Moser. Es handelt sich hierbei zunächst um Einführungs- und Überblicksbücher. Natürlich findet man auch im deutschsprachigen Raum Literatur, die sich mit ganz bestimmten Themen beschäftigt: wie z.B. Schule, Bildungsarbeit und neue Medien, Aufwachsen mit neuen Medien, usw.

Im amerikanischen Sprachraum wird das Thema eher globaler behandelt und es werden auch vermehrt soziologische Aspekte angesprochen. Die Autoren gehen der Frage nach, wie neue Medien das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen verändern und diskutieren das Thema entweder generell oder nach bestimmten Themenfeldern. Angesprochen werden z.B. das Thema der Generationskluff, Identitätsentwicklung, Digitale Jugendkulturen (online communities), die Frage nach der Qualität der online-Informationen; Unterschiede bei den Benutzungs- und Zugriffsmöglichkeiten auf neue Medien, usw.

Im französischsprachigen Sprachraum erwies sich die Literaturrecherche als mühsam. Auf der Grundlage der vorhin definierten Suchkriterien war es schwierig, Literatur zum Thema zu finden. Ähnlich wie im amerikanischen Sprachraum wurde Literatur zu verschiedenen Themen in unterschiedlichen Disziplinen zurückbehalten. Einige Beispiele hierfür sind: Chancen und Gefahren der neuen Medien im Bildungsbereich; Unterschiede

bei den Benutzungs- und Zugriffsmöglichkeiten auf neue Medien; permanente Vernetzung durch den Mobilfunk.

Aus dem englischen Sprachraum (UK) wurde in dieser Aufzählung keine Literatur zurückbehalten. Dies lag daran, dass die Literatur die gefunden wurde, nicht den vorab definierten Kriterien entsprach.

### 3. Literaturliste zum Thema Jugend und neue Medien

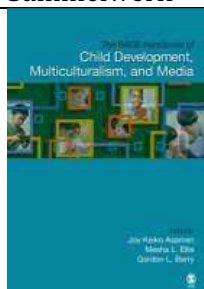
#### Kommentiertes Literaturverzeichnis

##### **Asamen (Hg.) 2008 – The SAGE handbook of child development, multiculturalism, and media**

Asamen, Joy Keiko (Hg.) (2008): The SAGE handbook of child development, multiculturalism, and media. Los Angeles: Sage.

Dokumententyp           Sammelwerk

Cover



Abstract

The SAGE Handbook of Child Development explores the multicultural development of children through the varied and complex interplay of traditional agents of socialization as well as contemporary media influences, examining how socialization practices and media content construct and teach us about diverse cultures. Editors Joy K. Asamen, Mesha L. Ellis, and Gordon L. Berry, along with chapter authors from a wide variety of disciplines, **highlight how to analyze, compare, and contrast alternative perspectives of children of different cultures, domestically and globally, with the major principles and theories of child development in cognitive, socioemotional, and/or social/contextual domains.**

##### **Baacke 2007 – Medienpädagogik**

Baacke, Dieter (2007): Medienpädagogik. [Nachdr.]. Tübingen: Niemeyer (Grundlagen der Medienkommunikation, 1).

Dokumententyp           Monographie

Cover



Abstract

Die entstehende 'Informationsgesellschaft' stellt neue Fragen an die Medienpädagogik und rückt diese Disziplin damit stärker in den Mittelpunkt des medienethischen, aber auch medienpraktischen und medienpolitischen Diskurses. Die Medienwelten von Kindern und Jugendlichen **sowie deren Veränderungen im beschleunigten sozialen Wandel werden ebenso dargestellt wie versucht wird, Antworten der Medienpädagogik und gegenwärtige Fragestellungen in diesem Bereich zu geben.**

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

### Barthélémy 2004 – L'école et les médias

Barthélémy, Fabrice (2004): L'école et les médias. Paris, Budapest, Torino: l'Harmattan (Cent mots pour).

Dokumententyp

Monographie

Abstract

La diffusion technologique surprend par son ampleur et sa vitesse. Les écrans (télévisions, téléphones portables et ordinateurs) ont envahi notre quotidien et particulièrement celui des enfants dont l'extraordinaire capacité d'assimilation étonne. Le poids des images prend là une dimension nouvelle. Voracement chronophages, ces médias, tantôt de masse, tantôt intimistes, bénéficient, auprès des jeunes, d'un fort capital attractif. **La distance médiatique et numérique qui sépare les jeunes générations des plus anciennes est flagrante. Ce fossé générationnel est aussi culturel et permet de constater à quel point s'opposent ces deux modes de socialisation de l'enfant : l'école et les médias. Leur omniprésence interpelle doublement les enseignants, sur la question du rôle de l'école et de leur formation, mais aussi celle de leur public.** Survalorisés dans notre société, ces outils de communication et d'information s'introduisent, peu à peu, dans la citadelle scolaire. Mais ceci ne doit pas être l'arbre qui cache la forêt. Sur la palette d'outils de l'enseignant, les médias ne figurent pas tous comme des instruments pédagogiques ordinaires. Or, leur maîtrise n'est pas innée et selon leur héritage, leurs élèves disposent, en la matière, de capitaux inégalement répartis. L'école est la mieux placée pour transmettre, dans un souci égalitaire, une armature intellectuelle adéquate. C'est aussi par son apport que les médias peuvent devenir éducatifs, dans et hors de ses murs, ce qui devrait rassurer les enseignants encore rétifs. Apprendre à apprendre des médias doit s'enseigner, à l'école notamment, afin que chacun puisse se les approprier et vivre en les maîtrisant. Le besoin d'une éducation aux médias se fait de plus en plus cruellement ressentir. Elle requiert la contribution des professionnels des médias et de l'éducation, sans pour autant en dédouaner les parents dont le concours, lui aussi, est indispensable, à la fois à sa légitimité mais aussi à son efficacité.

### Brown, Steele et al. 2002 – Sexual teens

Brown, Jane Delano; Steele, Jeanne R; Walsh-Childers, Kim; Steele, Jeanne R. (2002): Sexual teens, sexual media. Investigating media's influence on adolescent sexuality. Mahwah, NJ:

Erlbaum (LEA's communication series).

Dokumententyp

Monographie

Abstract

Authors of various studies by the Kaiser Foundation and others who have been doing research on the media's sexual context and adolescents, synthesize what they consider their most interesting results. **They consider not only physical sex acts, but also the role the media play in the development of gender roles, sexual orientations, standards of beauty, and courtship and relationship norms.** Annotation c. Book News, Inc., Portland, OR (booknews.com)

### Buckingham 2008 – Youth, identity

Buckingham, David (2008): Youth, identity, and digital media. Cambridge, Mass.: MIT Press (The John D. and Catherine T. Macarthur Foundation series on digital media and learning).

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Dokumententyp  
Cover

Monographie



Abstract

**The contributors discuss how growing up in a world saturated with digital media affects the development of young people's individual and social identities.** As young people today grow up in a world saturated with digital media, how does it affect their sense of self and others? As they define and redefine their identities through engagements with technology, what are the implications for their experiences as learners, citizens, consumers, and family and community members? This book addresses the consequences of digital media use for young people's individual and social identities. The contributors explore how young people use digital media to share ideas and creativity and to participate in networks that are small and large, local and global, intimate and anonymous. They look at the emergence of new genres and forms, from SMS and instant messaging to home pages, blogs, and social networking sites. **They discuss such topics as "girl power" online, the generational digital divide, young people and mobile communication, and the appeal of the "digital publics" of MySpace, considering whether these media offer young people genuinely new forms of engagement, interaction, and communication.**

### Busse 2002 – Neue Medien in der Schule

Busse, Sascha (2002): Neue Medien in der Schule. Widersprüche - Perspektiven - Konsequenzen. Essen: Busse.

Dokumententyp  
Cover

Monographie



Abstract

Themen: Traditionelle und neue Medien - Arbeitsdefinitionen; Aktuelle Probleme beim Einsatz neuer Medien; Medienkompetenz als schulisches Bildungsziel; Nutzungspotentiale von neuen Medien im Unterricht; Konsequenzen für die Schule.

### Chaptal 2003 – L'efficacité des technologies éducatives dans l'enseignement scolaire

Chaptal, Alain (2003): L'efficacité des technologies éducatives dans l'enseignement scolaire. Analyse critique des approches française et américaine. Paris, Budapest, Torino: l'Harmattan (Savoir et formation).

Dokumententyp

Monographie

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Abstract Les technologies d'information et de communication servent-elles à quelque chose en éducation ? Leur introduction à l'école n'est-elle qu'un phénomène de mode ou bien correspond-elle à un réel besoin ? La qualité de l'enseignement s'en trouve-t-elle améliorée ? Telles sont quelques-unes des questions, simples seulement en apparence, auxquelles ce livre répond en une brillante synthèse sans équivalent en français. Elle s'appuie à la fois sur une mise en perspective historique et sur l'analyse de la situation française comparée à celle des États-Unis. Un livre issu d'une thèse de doctorat remarquable, caractérisé par la solidité de la démarche scientifique et le souci de la vulgarisation, destiné aux acteurs et décideurs désireux de mettre en perspective leurs actions aussi bien qu'aux étudiants intéressés par les problèmes d'éducation et notamment aux futurs enseignants

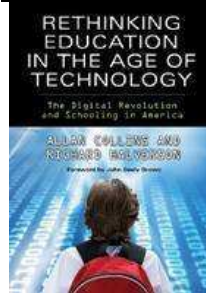
### Collins, Halverson 2009 – Rethinking education in the age of technology

Collins, Allan; Halverson, Richard (2009): Rethinking education in the age of technology. The digital revolution and schooling in America. New York, NY: Teachers College Press (Technology, education-connections).

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

The digital revolution has hit education, with more and more classrooms plugged into the whole wired world. But are schools making the most of new technologies? Are they tapping into the learning potential of today's Firefox/Facebook/cell phone generation? Have schools fallen through the crack of the digital divide? In Rethinking Education in the Age of Technology, Allan Collins and Richard Halverson argue that the knowledge revolution has transformed our jobs, our homes, our lives, and therefore must also transform our schools. Much like after the school-reform movement of the industrial revolution, our society is again poised at the edge of radical change. To keep pace with a globalized technological culture, **we must rethink how we educate the next generation or America will be left behind. This groundbreaking book offers a vision for the future of American education that goes well beyond the walls of the classroom to include online social networks, distance learning with anytime, anywhere access, digital home schooling models, video-game learning environments, and more.**

### Dittler 2008 – Aufwachsen in virtuellen Medienwelten

Dittler, Ullrich (2008): Aufwachsen in virtuellen Medienwelten. Chancen und Gefahren digitaler Medien aus medienpsychologischer und medienpädagogischer Perspektive. München: kopaed.

Dokumententyp

Monographie



## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Cover



Abstract

**Kinder und Jugendliche führen heute ein anderes Leben als die Generationen vor ihnen.** Interaktive und digitale Medien, kurzlebige Medieninhalte und künstliche Stars sowie andere Kunstprodukte der Pop-Kultur sind wesentliche Bestandteile der kindlichen und jugendlichen Lebenswelt.

Während den vergangenen Generationen noch Radio und Fernsehen mit ihrem – aus heutiger Sicht – relativ beschränkten Unterhaltungs- und Informationsangebot als Leitmedium diente, ist aktuell ein Wechsel zu verzeichnen: denn Radio und Fernsehen verlieren für die heutigen Kids ständig an Bedeutung, während interaktive Unterhaltungs-, Informations- und Kommunikationsmedien, wie Handys, Computer und Spielkonsolen, immer selbstverständlicher werden. Dieser Wandel des gesellschaftlichen Leitmediums ist ein in der Mediengeschichte bisher beispielloser Vorgang. Er beinhaltet Chancen aber auch Gefahren.

**Der vorliegende Sammelband greift die öffentliche Diskussion auf und stellt die aktuelle Forschung dar.** Durch die Zusammenführung von aktuellen Forschungsergebnissen und Theorieansätzen können wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse der Mediennutzung und Medienwirkung präsentiert werden. Im Rahmen dieses Buches werden jedoch nicht nur aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und verschiedene Ansätze diskutiert, sondern auch Handlungsempfehlungen von kompetenter Seite gegeben.

### Ertelt, Röhl 2008 – Web 2.0: Jugend online

Ertelt, Jürgen; Röhl, Franz Josef (2008): Web 2.0: Jugend online als pädagogische Herausforderung. Navigation durch die digitale Jugendkultur. München: kopaed.

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

**In diesem Sammelband setzen sich neben den Herausgebern aus der Praxis kommende ExpertInnen (u.a. Jörg Kantel, Michael Lange, Sonja Reichmann und Wolfgang Schindler) theoretisch und umsetzungsorientiert mit der Frage auseinander, wie das neue Medium für die Jugendinformation und die Bildungsarbeit nutzvoll eingesetzt werden kann.** Die Beiträge beschäftigen sich mit den grundlegenden Veränderungen, die durch Web 2.0 ausgelöst

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

werden. Ebenso werden die potentiellen und realen Gefahren problematisiert. Ein weiterer Schwerpunkt des Buches beschäftigt sich mit den Motiven und Interessen der NutzerInnen. Des weiteren wird die erweiterte Nutzung von Bildmedien im Web 2.0 vorgestellt, es werden schon jetzt verwirklichtbare, aber auch zukünftige Bildungsszenarien - von Wikis zu Second Life bis IP-TV - beschrieben und es werden die Potentiale ausgelotet, die das Medium für die Jugend- und Bildungsarbeit haben kann. Exemplarisch werden Modellprojekte vorgestellt. In Verbindung mit den im Buch enthaltenen konkreten Hilfestellungen, Web 2.0 Anwendungen selbstständig anzuwenden, bietet das Buch eine anschauliche Beobachtung der aktuellen technologischen Entwicklung, eine theoretische Reflexion und die Vermittlung von handlungsorientierter Kompetenz im Umgang mit diesem Medium.

### Gapski, Gräßer 2009 – Medienkompetent in Communitys

Gapski, Harald; Gräßer, Lars (2009): Medienkompetent in Communitys. Sensibilisierungs-, Beratungs- und Lernangebote. Düsseldorf, München: kopaed (Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen, 8).

Dokumententyp

Unklarer Dokumententyp

Cover



Medienkompetent  
in Communitys  
Sensibilisierungs-, Beratungs- und Lernangebote

Schriftenreihe Medienkompetenz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
08

Abstract

Soziale Netzwerke und Online-Spiele zählen zu den populärsten Anwendungen im Internet. Neben den erweiterten Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten geraten zunehmend auch Probleme im Umgang mit diesen Anwendungen in die öffentliche Wahrnehmung. Um für die Gefahren - beispielsweise des Datenmissbrauchs oder des Cyberbullying - zu sensibilisieren und Lösungen zu vermitteln, sind bereits auf vielen Ebenen Initiativen und Aufklärungskampagnen gestartet. Meist versuchen sie, die betroffenen Zielgruppen „von außen“ zu erreichen, indem sie eigene Webseiten oder andere Medienkanäle nutzen. **Wenn aber Online-Communitys bedeutsame Aufenthaltsräume und Treffpunkte junger Menschen sind, stellt sich die Frage, ob eine Medien- und Sozialarbeit heutzutage nicht auch innerhalb einer Online-Community agieren muss. Werden solche Sensibilisierungs-, Beratungs- und Lernangebote von den Zielgruppen angenommen? Wie funktionieren sie? Erste Erfahrungen, was „medienkompetent in Communitys“ bedeutet, liegen bereits vor.**

Der neue Band in der Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen will das Thema Sensibilisierungs-, Beratungs- und Lernangebote in Online-Communitys und Online-Spielen aufgreifen und Einsatzmöglichkeiten und Grenzen dieses Ansatzes diskutieren. Autorinnen und Autoren sind u.a. Tanja Adamus (Universität Duisburg-Essen), Maren Gaidies (SchülerVZ), Michael Lange (metaversa e.V.), Ibrahim Mazari (Jugendschutzbeauftragter der

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

European Sports League), Prof. Dr. Dorothee Meister (Universität Paderborn) und Daniel Poli (ijab/Kampagne „Watch Your Web“).

Der Band liefert eine Fülle von Informationen und Denkanstößen zum Thema Sensibilisierung, Aufklärung, Beratung und Förderung von Lernprozessen im Bereich von Online-Communities und Social Gaming Networks, wobei Erfahrungen aus der medienpädagogischen Praxis und wissenschaftliche Erkenntnisse gleichermaßen einfließen.

### **Goldfarb 2002 – Visual pedagogy**

Goldfarb, Brian (2002): Visual pedagogy. Media cultures in and beyond the classroom. Durham, NC: Duke Univ. Press.

Dokumententyp

Monographie

Abstract

In classrooms, museums, public health clinics and beyond, the educational uses of visual media have proliferated over the past fifty years. Film, video, television, and digital media have been integral to the development of new pedagogical theories and practices, globalization processes, and identity and community formation. Yet, Brian Goldfarb argues, the educational roles of visual technologies have not been fully understood or appreciated. He contends that in order to understand the intersections of new media and learning, we need to recognize the sweeping scope of the technologically infused visual pedagogy-both in and outside the classroom. From Samoa to the United States mainland to Africa and Brazil, from museums to city streets, Visual Pedagogy explores the educational applications of visual media in different institutional settings during the past half century. Looking beyond the popular media texts and mainstream classroom technologies that are the objects of most analyses of media and education, Goldfarb encourages readers to see a range of media subcultures as pedagogical tools. **He illuminates the educational uses of visual technologies in schools and other venues.** The projects he analyzes include media produced by AIDS/HIV advocacy groups and social services agencies for classroom use in the '90s; documentary and fictional cinemas of West Africa used by the French government and then by those resisting it; museum exhibitions; and TV Anhembi, a municipally sponsored collaboration between the television industry and community-based videographers in Sao Paulo, Brazil. Combining media studies, pedagogical theory, and art history, and including an appendix of visual media resources and ideas about the most productive ways to utilize visual technologies for educational purposes, Visual Pedagogy will be useful to educators, administrators, and activists.

### **Hentig 2002 – Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben**

Hentig, Hartmut von (2002): Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben. Nachdenken über die neuen Medien und das gar nicht mehr allmähliche Verschwinden der Wirklichkeit. Orig.-Ausg. Weinheim: Beltz (Beltz-Taschenbuch, 115).

Dokumententyp

Monographie

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Cover



Abstract

Zweifel an der Kennzeichnung unserer Epoche als Informationszeitalter und an der Bekömmlichkeit des Computers für den Bildungsgang sind der Motor der Gedanken dieses Buches.

**Zwischen blanker Abwehr und erwartungsvoller Hingabe an die neuen Medien nimmt Hartmut von Hentig, Pädagoge und kritischer Beobachter der Zeit, den schwierigeren, den mittleren Weg:** Er zeigt, welcher Fähigkeiten es bedarf, um der technischen Zivilisation und ihrer konsequentesten Erscheinung, der elektronischen Virtualität, gewachsen zu sein. Mit Schulen ans Netz und einem hohen Rang in den internationalen Schulleistungsvergleichen ist man es nicht. **Wir brauchen für eine Welt, in der es Computer gibt, vor allem etwas, was wir an den Computern gerade nicht lernen können - das offene, dialogische, zweifelnde, entwerfende, bewertende, philosophische Denken - bei diesem Gedanken nimmt das neue Buch von Hartmut von Hentig seinen Ausgangspunkt.** Denn die Schlacht selbst ist geschlagen - Computer und Informationstechnologie sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.

Wie auch andere fragt sich Hartmut von Hentig, was Pädagogik, Politik und Philosophie tun können, um den Menschen zum Herrn seiner Mittelsysteme zu machen. Schulen ans Netz - an der Selbstverständlichkeit, mit der diese Entwicklung hingenommen wird, ohne ihre massiven Auswirkungen auf unsere Kinder zu bedenken, setzt die Kritik des Autors an. Nicht, dass er zu einer Welt ohne Computer zurückkehren wollte - er fordert vielmehr, dass wir gegenüber der technischen Zivilisation einen aufgeklärten Willen fassen. Denn die neuen Medien sind nur deren raffinierteste und umfassendste Ausprägung.

Meine Pädagogik soll den jungen Menschen den Verhältnissen gegenüber frei machen - frei auch, sie zu ändern, so gut das geht und in voller Kenntnis ihrer Vorzüge, Nachteile, Nebenerscheinungen und Geschichte. Das hat mein Vorgehen im vorliegenden Buch bestimmt und bestimmt auch meine Auffassung davon, was 'Medienkompetenz' heißen muss. Hartmut von Hentig<

### Holloway, Valentine et al. 2003 – Cyberkids

Holloway, Sarah L; Valentine, Gill; Holloway, Sarah L. (2003): Cyberkids. Children in the information age. Reprinted. London: Routledge.

Dokumententyp            Monographie

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Cover



Abstract

Children are at the heart of contemporary debates about the possibilities and dangers that new Information and Communication Technologies might bring. **Cyberkids: Children in the Information Age draws upon extensive research with teenagers at school and home to explore children's on-line and off-line identities, communities and sense of place in the world.** Stimulating and insightful, the book addresses key policy debates about social inclusion and exclusion, as well as academic debates about embodiment/disembodiment and 'real'/'virtual' worlds. **It counters contemporary moral panics about the risk from dangerous strangers on-line, the corruption of innocence by adult-oriented material on the web and the addiction to life on the screen.** Instead, Cyberkids shows how children use ICT in balanced and sophisticated ways and in doing so, draws out the importance of everyday uses of technology.

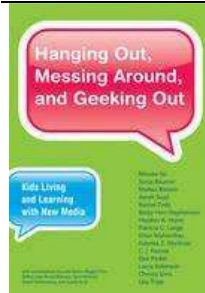
### Ito (Hg.) 2010 – Hanging out, messing around, and geeking out

Ito, Mizuko (Hg.) (2010): Hanging out, messing around, and geeking out. Kids living and learning with new media. Cambridge Mass.: MIT Press (The John D. and Catherine T. Macarthur Foundation series on digital media and learning).

Dokumententyp

Sammelwerk

Cover



Abstract

"This is a beautifully written and extraordinarily rich account of perhaps the most important challenge cyberspace gives us: understanding how it is changing our kids, and how it might change our understanding of literacy. We've had clues about both before. But this is a critically important and deeply informed contribution to this essential subject of learning." --Lawrence Lessig, Center for Internet and Society, Stanford University, author of The Future of Ideas and Remix "Mimi Ito and her colleagues present a wealth of empirical research and scholarship that is quite breathtaking in its scope and diversity. They provide a range of rich and engaging descriptive case studies, but never lose sight of the broader themes and critical issues at stake. This book sets a very high standard for future scholarship in the field: it will be the inescapable reference point for many years to come." --David Buckingham, Institute of Education, University of

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

London, UK **"Finally a book that provides a deeply grounded and nuanced description of today's digital youth culture and practices as they negotiate their identity, their peer-based relationships, and their relationships with adults.** Then, building on this rich and diverse set of ethnographies, the authors constructed a powerful analytic framework which provides new conceptual lenses to make sense of the emerging digital media landscape. This book is a must for anyone interested in youth culture, learning, and new media." --John Seely Brown, Former Chief Scientist, Xerox Corporation, and Former Director of Xerox PARC

### **Ito, Baumer 2009 – Living and learning with new media**

Ito, Mizuko; Baumer, Sonja (2009): Living and learning with new media. Summary of findings from the digital youth project. Cambridge, Mass.: The MIT Press (The John D. and Catherine T. MacArthur Foundation reports on digital media and learning).

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

**His report summarizes the results of an ambitious three-year ethnographic study, funded by the John D. and Catherine T. MacArthur Foundation, into how young people are living and learning with new media in varied settings--at home, in after school programs, and in online spaces. It offers a condensed version of a longer treatment provided in the book *Hanging Out, Messing Around, and Geeking Out* (MIT Press, 2009). The authors present empirical data on new media in the lives of American youth in order to reflect upon the relationship between new media and learning. In one of the largest qualitative and ethnographic studies of American youth culture, the authors view the relationship of youth and new media not simply in terms of technology trends but situated within the broader structural conditions of childhood and the negotiations with adults that frame the experience of youth in the United States. The book that this report summarizes was written as a collaborative effort by members of the Digital Youth Project, a three-year research effort funded by the John D. and Catherine T. MacArthur Foundation and conducted at the University of California, Berkeley, and the University of Southern California. John D. and Catherine T. MacArthur Reports on Digital Media and Learning**

### **Jacquinet 2002 – Les jeunes et les médias**

Jacquinet, Geneviève (2002): Les jeunes et les médias. Perspectives de la recherche dans le monde. Paris: L'Harmattan (Collection Débats jeunesse).

Dokumententyp

Monographie

Abstract

Quelles sont les relations des jeunes avec les médias ? Question récurrente, d'autant que ni la jeunesse ni les médias ne sont des réalités stables.

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

**Au-delà des études statistiques d'usages qui ne donnent qu'une vision de la fréquentation de plus en plus importante et diversifiée des médias, des recherches sont entreprises qui permettent de se faire une idée un peu plus précise de ce que font, de ces offres médiatiques, différentes catégories de jeunes publics : préados consommateurs, enfants de familles immigrées, mineurs de régions déshéritées, enfants du Nord comme du Sud...**

C'est pour témoigner et discuter de ces recherches nouvelles, tant au plan thématique que méthodologique, qu'a été organisée, en septembre 2005, cette Ecole d'été par le Centre d'études et de recherches européennes de l'Université de Crète, avec la participation de l'INA et notamment de la revue MédiaMorphoses. Rédigées par de jeunes et de moins jeunes chercheurs venus de différents pays d'Europe, les diverses contributions traduites et réunies dans cet ouvrage donnent une image des tendances actuelles, aussi bien dans la recherche que dans les actions éducatives menées, dans plusieurs contextes, par ceux qui pensent qu'on peut aussi "apprendre les médias".

### **Jauréguiberry 2003 – Les branchés du portable**

Jauréguiberry, Francis (2003): Les branchés du portable. Sociologie des usages. Paris: Presses Universitaires de France (Sociologie d'aujourd'hui).

Dokumententyp

Monographie

Abstract

**Partout, où que l'on aille, dans les rues, les gares, les cafés, les lieux publics, il est désormais impossible d'échapper à " l'envol " des utilisateurs du téléphone portable. Physiquement présents mais branchés ailleurs, ils font l'expérience d'un espace sans distance et d'un temps sans délais.**

Cette nouvelle capacité, qui paraîtra sans doute naturelle aux générations futures, est ici, pour la première fois, finement décrite et analysée par Francis Jauréguiberry. S'appuyant sur une recherche de plusieurs années et illustrant ses observations de témoignages dans lesquels beaucoup se reconnaîtront, il explique le fantastique succès du portable par la possibilité que celui-ci offre de dépasser certains antagonismes vécus par l'individu contemporain: ouverture et recentrage, généralisation de l'urgence et volonté de rester maître de son temps, zapping occupationnel et désir de continuité. Ainsi, le portable permet-il de densifier le temps, de multiplier les opportunités, de coordonner les occupations, et à la fois de restaurer du lien là où la distance, l'éparpillement et l'anonymat le suppriment.

Mais il ne faut pas en déduire un quelconque effet salvateur de la technologie sur le social. **Car si le portable peut relier en liberté, il peut aussi lier en dépendance, entraîner une disponibilité d'écoute permanente ou être transformé en outil de surveillance et de contrôle à distance.** La question de l'apparition d'une nouvelle forme d'inégalité parmi les branchés est ainsi posée. D'un côté ceux qui ont le pouvoir de se débrancher, et de l'autre ceux qui ont le devoir de rester connectés.

### **Jenkins, Purushotma 2009 – Confronting the challenges of participatory culture**

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Jenkins, Henry; Purushotma, Ravi (2009): Confronting the challenges of participatory culture. Media education for the 21st century. Cambridge, Mass.: The MIT Press (The John D. and Catherine T. MacArthur Foundation reports on digital media and learning).

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

Many teens today who use the Internet are actively involved in participatory cultures—joining online communities (Facebook, message boards, game clans), producing creative work in new forms (digital sampling, modding, fan videomaking, fan fiction), working in teams to complete tasks and develop new knowledge (as in Wikipedia), and shaping the flow of media (as in blogging or podcasting). A growing body of scholarship suggests potential benefits of these activities, including opportunities for peer-to-peer learning, development of skills useful in the modern workplace, and a more empowered conception of citizenship. Some argue that young people pick up these key skills and competencies on their own by interacting with popular culture; but the problems of unequal access, lack of media transparency, and the breakdown of traditional forms of socialization and professional training suggest a role for policy and pedagogical intervention.

**This report aims to shift the conversation about the "digital divide" from questions about access to technology to questions about access to opportunities for involvement in participatory culture and how to provide all young people with the chance to develop the cultural competencies and social skills needed. Fostering these skills, the authors argue, requires a systemic approach to media education; schools, afterschool programs, and parents all have distinctive roles to play.**

### **Kleber, Aufenanger (Hg.) 2005 – Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis**

Kleber, Hubert; Aufenanger, Stefan (Hg.) (2005): Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis. München: kopaed.

Dokumententyp

Sammelwerk



## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Cover



Abstract

**Die Beiträge dieses Bandes bearbeiten theoretische Grundlagen und Erfahrungen sowie aktuelle Umsetzungen für die medienpädagogische Praxis auf Basis des aktuellen Forschungs- und Entwicklungsstandes. Neben elementaren Bestandsaufnahmen zur gegenwärtigen Situation und zu Zukunftsperspektiven der Medienpädagogik werden auch drängende und daher besonders diskussionswürdige Problembereiche zum Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung.**

Die zusätzlich dargebotene, erkenntnisreiche Reflexion und Darstellung auch internationaler medienpädagogischer Forschungsergebnisse, Entwicklungen, Problemlagen und Perspektiven durch renommierte Fachvertreter aus Spanien, Österreich, Italien und der Schweiz erweitern den informativen Gehalt des Sammelbandes beträchtlich und runden das Gesamtspektrum der Erkenntnisse durch den Gewinn einer notwendigen Außenperspektive sinnvoll ab.

Der Band ist aufgrund der kritischen, zukunftsorientierten Diskussion ausgewählter aktueller, aber auch disparater Themen sowie durch das exemplarische Aufzeigen von Grundlagen, spezifischen Problembereichen, Perspektiven, Intentionen und Brennpunkten der Disziplin für alle an der Medienpädagogik Interessierten besonders aufschlussreich.

### Livingstone 2008 – Young People and New Media

Livingstone, Sonia M (2008): Young People and New Media. Childhood and the changing media environment. Reprinted. London: SAGE Publ.

Dokumententyp Monographie

Cover



Abstract

**We can no longer imagine leisure, or the home, without media and communication technologies, and for the most part, we would not want to.** Yet as worldwide the television screen in the family home is set to become the site of a multimedia culture integrating telecommunications, broadcasting, computing and video, **many questions arise concerning their place in our daily lives.**

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

### Masselot-Girard 2004 – Jeunes Et Médias

Masselot-Girard, Maryvonne (2004): Jeunes Et Médias. Ethique, Socialisation Et Représentations. France: Harmattan.

Dokumententyp

Monographie

Abstract

Des chercheurs d'horizons et de disciplines différents s'expriment et débattent de l'éducation aux médias en plaçant la problématique au cœur de ses enjeux sociaux et culturels: socialisation et cohésion sociale, élaboration d'une pensée critique, notions de contrôle et problèmes d'éthique, acculturation et question des savoirs... Cette question des jeunes et des médias est trop souvent traitée uniquement en réponse à un événement, sous l'angle passionnel. Ceux qui s'expriment ici éclairent, par leurs travaux et leur confrontation, ce débat public et donnent des pistes pour agir dans la durée à ceux qui oeuvrent auprès des jeunes et assument à leur endroit des responsabilités politiques et éducatives ainsi qu'aux professionnels des médias.

### Metzger, Flanagin 2008 – Digital media, youth, and credibility

Metzger, Miriam J; Flanagin, Andrew J (2008): Digital media, youth, and credibility. Cambridge: MIT Press (The John D. and Catherine T. Macarthur Foundation series on digital media and learning).

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

**This book discusses the difficulties in determining the quality of information on the Internet - in particular, the implications of wide access and questionable credibility for youth and learning.** Today we have access to an almost inconceivably vast amount of information, from sources that are increasingly portable, accessible, and interactive. The Internet and the explosion of digital media content have made more information available from more sources to more people than at any other time in human history. This brings an infinite number of opportunities for learning, social connection, and entertainment. But at the same time, the origin of information, its quality, and its veracity are often difficult to assess. This volume addresses the issue of credibility - the objective and subjective components that make information believable - in the contemporary media environment. The contributors look particularly at youth audiences and experiences, considering the implications of wide access and the questionable credibility of information for youth and learning. They discuss such topics as the credibility of health information online, how to teach credibility assessment, and public policy solutions. Much research has been done on credibility and new media, but little of it focuses on users younger than college students. "Digital Media, Youth, and Credibility" fills this gap in the literature.

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

### **Mikos, Hoffmann 2007 – Mediensozialisationstheorien**

Mikos, Lothar; Hoffmann, Dagmar (2007): Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. (Springer-11776 /Dig. Serial]). Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-90490-0>.

Dokumententyp Internetdokument

Abstract "Das Buch gibt einen hervorragenden Überblick über die verschiedenen theoretischen Diskurse zu Medienrezeption und Identitätsbildung mittels Medien [...]. Für fortgeschrittene LeserInnen [...] bieten die Beiträge neue und frische Ideen auf dem Weg zu einer umfassenden Mediensozialisationstheorie." --socialnet.de, 02.09.2008

### **Montgomery 2007 – Generation digital**

Montgomery, Kathryn C. (2007): Generation digital. Politics, commerce, and childhood in the age of the internet. Cambridge, Mass.: MIT Press.

Dokumententyp Monographie

Abstract Children and teens today have integrated digital culture seamlessly into their lives. For most, using the Internet, playing videogames, downloading music onto an iPod, or multitasking with a cell phone is no more complicated than setting the toaster oven to "bake" or turning on the TV. **In Generation Digital, media expert and activist Kathryn C. Montgomery examines the ways in which the new media landscape is changing the nature of childhood and adolescence and analyzes recent political debates that have shaped both policy and practice in digital culture.**

The media have pictured the so-called "digital generation" in contradictory ways: as bold trailblazers and innocent victims, as active creators of digital culture and passive targets of digital marketing. This, says Montgomery, reflects our ambivalent attitude toward both youth and technology. She charts a confluence of historical trends that made children and teens a particularly valuable target market during the early commercialization of the Internet and describes the consumer-group advocacy campaign that led to a law to protect children's privacy on the Internet. Montgomery recounts—as a participant and as a media scholar—the highly publicized battles over indecency and pornography on the Internet. She shows how digital marketing taps into teenagers' developmental needs and how three public service campaigns—about sexuality, smoking, and political involvement—borrowed their techniques from commercial digital marketers. Not all of today's techno-savvy youth are politically disaffected; Generation Digital chronicles the ways that many have used the Internet as a political tool, mobilizing young voters in 2004 and waging battles with the music and media industries over control of cultural expression online.

Montgomery's unique perspective as both advocate and analyst will help parents, politicians, and corporations take the necessary steps to create an open, diverse, equitable, and safe digital media culture for young people.

### **Moser 2006 – Einführung in die Medienpädagogik**

Moser, Heinz (2006): Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. 4.,

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

überarb. und aktualisierte Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. (Lehrbuch).

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

Moser macht deutlich, in welchem hohem Maße moderne Medien Teil der Lebenswelt heutiger Kinder und Jugendlicher sind, wie sie deren Denken und Handeln verändert haben und welche besonderen Probleme mit dem Heranwachsen in einer durch Medien bestimmten Gesellschaft verbunden sind.

### **Palfrey, Gasser 2008 – Born digital**

Palfrey, John; Gasser, Urs (2008): Born digital. Understanding the first generation of digital natives. New York: Basic Books.

Dokumententyp

Monographie

Abstract

Von zwei Juristen geschrieben und überraschend vergnüglich zu lesen – so präsentiert sich «Generation Internet». **Der Schweizer Urs Gasser und sein US-Kollege John Palfrey haben mit ihren Teams auf der ganzen Welt mit den «Digital Natives» gesprochen, ihre Antworten ausgewertet und eingeordnet. [...] Die Autoren zeigen Chancen und Gefahren der Digital Natives objektiv auf und helfen Lehrern und Eltern, diese Generation zu verstehen und sich mit ihnen zu beschäftigen.** Tages-Anzeiger, 4. November 2008 "Born Digital" bilanziert alle wesentlichen technologischen Entwicklungen der Digitalisierung und der weltweiten Vernetzung von Computern in ihren Auswirkungen auf die menschliche Kommunikation. Und das sowohl historisch als auch systematisch.

### **Richardson 2009 – Blogs, wikis, podcasts, and other powerful web tools for classrooms**

Richardson, Will (2009): Blogs, wikis, podcasts, and other powerful web tools for classrooms. 2nd ed. Thousand Oaks, Calif.: Corwin Press.

Dokumententyp

Monographie

Abstract

**"Richardson's book was a touchstone for me when I started trying to figure out how to integrate participatory media into my teaching. I recommend this book to any teacher at any level who is interested in the learner-centric pedagogy that social media enables."** -- Howard Rheingold, Lecturer, Stanford University 20090804 "This book is loaded with insightful and honest advice about the Web 2.0 in education. Will Richardson has amassed decades of technology integration experience as a teacher, consultant, blogger, and educational leader. There are few like him and few books like this." -- Curtis J. Bonk, Professor, Indiana University 20090819 "The best guide you can find to using the power of the Internet in your classroom." -- Jeff Jarvis, Author of What Would Google Do?

### **Schorb, Theunert 2009 – Die konvergente Medienwelt**

Schorb, Bernd; Theunert, Helga (2009): Die konvergente Medienwelt - Neuer Rahmen für

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

alltägliches Medienhandeln. MerzWissenschaft 2009. Herausgegeben von JFF - Institut für Medienpädagogik. München: kopaed (merzWissenschaft).

Dokumententyp

Unklarer Dokumententyp

---

Cover



Abstract

Längst stehen Medien nicht mehr einzeln im Raum: Durch neue Kommunikationswege und gerade über das Mitmach-Internet Web 2.0 werden mediale Angebote miteinander verzahnt und vernetzt. Produktion und Rezeption gehen ineinander über, Inhalte müssen den vielfältigen Anforderungen gerecht werden. Gerade Jugendliche nutzen diese breit gefächerten Möglichkeiten der konvergenten Medienwelt in großem Maß. Welche Angebote finden sie dabei vor? Was macht diese vernetzte Nutzung so attraktiv für sie? Und wie stellt sich Medienkonvergenz aus Sicht der Anbieter bzw. der Wissenschaft dar? Diese und weitere Fragen liegen merzWissenschaft 2009 zu Grunde, werden weitergeführt, diskutiert, beantwortet.

### Smaldino, Lowther et al. 2008 – Instructional technology and media

Smaldino, Sharon E; Lowther, Deborah L; Russell, James D; Smaldino, Sharon E.; Lowther, Deborah L.; Russell, James D. (2008): Instructional technology and media for learning. 9. ed. Upper Saddle River, NJ: Pearson Merrill Prentice Hall.

Dokumententyp

Monographie

---

Abstract

Are you ready to integrate technology into your classroom? Instructional Technology and Media for Learning will guide you as you begin to incorporate computer technology and other media into your teaching. This unique case-based text places the reader squarely in the classroom while providing a framework that teaches readers to apply in-depth coverage of current and future computer, multimedia, Internet/intranet, distance learning, and audio/visual technologies to classroom instruction. **Exceptionally well-illustrated and written from the viewpoint of the teacher, this text shows specifically and realistically how all types of media and instructional technology fit into the daily life of the classroom. Comprehensive and balanced in scope, it explores the full range of media and materials** -- traditional AV media and newer computer-based media -- their selection and evaluation. A host of boxed inserts highlight and demonstrate specific skills, lessons plans, presentations, appraisals, specific materials, etc.

### Solomon, Schrum 2007 – Web 2.0

Solomon, Gwen; Schrum, Lynne (2007): Web 2.0. New tools, new schools. 1.ed. Eugene, Or.: Iste.

Dokumententyp

Monographie

---

Abstract

**What can Web 2.0 tools offer educators? Web 2.0: New Tools, New Schools provides a comprehensive overview of the emerging Web 2.0 technologies and their use in the classroom and in**

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

**professional development.** Topics include blogging as a natural tool for writing instruction, wikis and their role in project collaboration, podcasting as a useful means of presenting information and ideas, and how to use Web 2.0 tools for professional development. Also included are a discussion of Web 2.0 safety and security issues and a look toward the future of the Web 2.0 movement. Web 2.0: New Tools, New Schools is essential reading for teachers, administrators, technology coordinators, and teacher educators.

### **Straub 2006 – Medienpraxiskulturen männlicher Jugendlicher**

Straub, Ingo (2006): Medienpraxiskulturen männlicher Jugendlicher. Medienhandeln und Männlichkeitskonstruktionen in jugendkulturellen Szenen. (Springer-11776 /Dig. Serial)].

Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-8350-9671-4>.

Dokumententyp

Internetdokument

Abstract

**Untersuchungen aus dem Bereich der Medienforschung verweisen immer wieder auf die besondere Bedeutung der Gruppen Gleichaltriger für die Mediensozialisation, ohne jedoch das Phänomen Peer-Group differenziert zu betrachten.** In seiner rekonstruktiven Jugendstudie untersucht Ingo Straub die Medienerfahrungen männlicher Jugendlicher, die einen Großteil ihrer Freizeit in so unterschiedlichen jugendkulturellen Szenen wie Fußballvereinen oder schwulen bzw. christlichen Jugendgruppen verbringen. Auf der Grundlage von Gruppendiskussionen zeigt er, dass die Einbindung in die jeweilige jugendkulturelle Szene eine zentrale Kategorie darstellt, um zu erklären, welche Bedeutung die Jugendlichen den Kommunikationsangeboten neuer Medien beimessen. Entscheidend ist, ob die Mediennutzung den jungen Männern Gelegenheit zur Inszenierung einer (heterosexuellen) Männlichkeit bietet. Ist dies nicht der Fall, dient insbesondere die Freizeitgestaltung in der jeweiligen jugendkulturellen Szene zur Inszenierung männlicher Geschlechtszugehörigkeit.

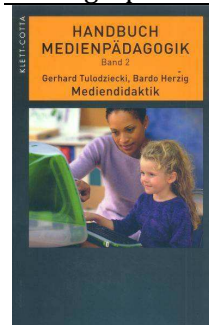
### **Tulodziecki, Herzig 2009 – Mediendidaktik**

Tulodziecki, Gerhard; Herzig, Bardo (2009): Mediendidaktik. Medien in Lehr- und Lernprozessen verwenden. München: kopaed (Handbuch Medienpädagogik, 2).

Dokumententyp

Monographie

Cover



Abstract

Zunächst werden die theoretischen Grundlagen der Mediengestaltung und Medienverwendung dargestellt: die lernrelevanten Eigenschaften von Medien, wichtige Forschungsergebnisse zur Verwendung von Medien, medien didaktische und lerntheoretische Voraussetzungen sowie Ziele, Bedingungen und Merkmale handlungsorientierter Lehr- und Lernprozesse. **Dabei ist das Hauptaugenmerk auf die Gestaltung und Verwendung von Medien in Schule und Unterricht**

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

**gerichtet. Zugleich wird die Medienverwendung in den Zusammenhang von Erziehungs- und Bildungszielen in der Informations- und Wissens-gesellschaft gestellt.**

Gerhard Tulodziecki und Bardo Herzig bieten auf dem neuesten Stand der Forschung einen praxis- und theorieorientierten Zugriff auf die Mediendidaktik. Das Handbuch ist für Lehrveranstaltungen und die Anwendung in Universitäten, Studienseminaren und Fortbildungseinrichtungen konzipiert und auch zum Selbststudium geeignet.

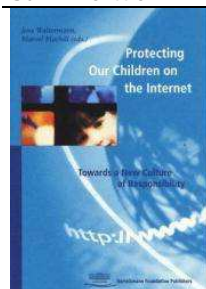
### **Waltermann (Hg.) 2000 – Protecting our children**

Waltermann, Jens (Hg.) (2000): Protecting our children on the internet. Towards a new culture of responsibility. Gütersloh: Bertelsmann Foundation Publ.

Dokumententyp

Sammelwerk

Cover



Abstract

The Internet offers many new possibilities in communications, business, and entertainment. At the same time, the cross-cultural flow of data requires new responsibilities for media providers, users, and law enforcement authorities (in the case of criminal content). The Bertelsmann Foundation and renowned experts have developed a set of recommendations to effectively secure responsibility, and to protect children from illegal and harmful content. This self-regulatory system is based on four pillars: self-regulation, self-rating and filtering, hotlines, and law enforcement as supplement to self-regulation. The publication also presents the results of a representative, tri-national (Australia, Germany, USA) Internet-user survey on self-regulation and protection of minors. In addition, it contains a detailed bibliography of important publications on Internet regulation, youth protection, and self-regulation.

### **Watkins 2009 – The young and the digital**

Watkins, S. Craig (2009): The young and the digital. What the migration to social network sites, games, and anytime, anywhere media means for our future. Boston: Beacon Press.

Dokumententyp

Monographie

Abstract

In 2006, S. Craig Watkins participated in the MacArthur Foundation's well-funded digital media initiative alongside a select team of scholars and tech experts. The goal was simple: to understand young people's emphatic embrace of social and mobile media. Watkins went on to build a small research team that skillfully collected over 500 surveys and conducted 350 in-depth interviews with young adults, parents, and educators while visiting the online spaces where young people gather. It was a full-scale immersion into what Watkins calls the "digital trenches," and when he emerged, his understanding of the ways young people learn, play, bond, and communicate had become more detailed and dynamic.

It may come as no surprise that more teens are online than ever before—in fact 87 percent are. Consequentially, television is no longer the dominant medium it once was because young people are now spending an average of six to eight hours a day online. Watkins contends that most teens and twenty-somethings migrate online to share their lives with friends, something television simply cannot offer. As Melinda, a twenty-one-year-old student, proclaimed, **“What do people do without Facebook?”** In other words, for young people today, if you’re not online, then you’re not really living—and the ubiquitous presence of their mobile phones, laptops, and iPods positions them at the center of our evolving digital landscape.

Timely and deeply relevant, **The Young and the Digital** covers a host of provocative issues—the influence of social sites like MySpace and Facebook; the growing appetite for “anytime, anywhere” media and “fast entertainment”; how online “digital gates” reinforce race and class divisions; how technology is transforming America’s classrooms—and takes a fresh look at the pivotal role technology played in the historic 2008 election. Watkins also debunks popular myths surrounding cyberpredators, Internet addiction, and social isolation. The result is a fascinating portrait, both optimistic and cautious, about the coming of age of the first fully wired generation.



## **Teil B**

### **Sichtung bestehender nationaler und internationaler Datensätze**

## 4. Zur Bedeutung der Sichtung der Datensätze im Kontext der explorativen Studie

In diesem Teil des Berichts wird die Datensichtung zum Thema „Jugend und neue Medien“ vorgestellt. Die Sichtung der Datensätze und Studien<sup>3</sup> erfolgte im Zeitraum Juni bis August 2010 und hatte das Ziel, einen möglichst systematischen Überblick zum Inhalt und zur Qualität bestehender nationaler und internationaler Datensätze zu erstellen. Im Zeitraum September bis Oktober 2010 wurde daran gearbeitet, die entsprechenden Fragebögen zu den Studien zu finden und zu einem zusammenhängenden Dokument zusammenzutragen.

Ähnlich wie bei der Literaturrecherche ist die hier wiedergegebene Aufzählung von Datensätzen, bedingt durch die zeitliche Einschränkung bei der Suche, möglicherweise nicht vollständig. Sie erlaubt es dennoch einen Eindruck über das aktuell über Luxemburg verfügbare Material zu diesem Thema zu bekommen.

## 5. Beschreibung der Vorgehensweise

### 5.1 Die Suche nach Datensätzen und Studien

Im Vergleich zur internationalen Literaturrecherche ist die Zahl der internationalen und nationalen, Luxemburg betreffenden, Datensätze eher gering, was das Streben nach einer Erstellung einer Datenliste aber nicht unbedingt erleichtert. Medienrelevante Daten können sich manchmal in größeren, thematisch anders orientierten Studien befinden, in denen man sie nicht unbedingt vermuten würde (Beispiel Gesundheitsstudie HBSC). Es wurden auch ein paar besonders gelungene Studien aus dem Ausland berücksichtigt.

Die Suche erfolgte z.T. nach dem Schneeballverfahren (*snowball sampling*). Diese Technik wird dann eingesetzt, wenn es für den Forscher vorab nicht möglich ist, mit einer Liste von Personen, Datensätzen oder Publikationen zu arbeiten bzw. diese zu erstellen (siehe Fink, 2003). Das Prinzip ist folgendes: Themenrelevante Personen sollen weitere Personen angeben, die sich im Forschungsthema auskennen und somit befragt werden können: „*as newly identified members name others, the sample snowballs*“ (Fink 2003, S. 18). In unserem Fall wurden allerdings nicht nur Personen nach weiteren interessanten Personen befragt, sondern immer auch die bereits gefundenen Datensätze und Studien<sup>4</sup> selbst im Hinblick auf weitere Datensätze durchkämmt. Neben dem Schneeballverfahren wurden außerdem drei weitere Ressourcen zur Ermittlung von Datensätzen und Studien herangezogen:

---

<sup>3</sup> „Datensätze und Studien“, weil beides nicht immer klar zu trennen ist. Einige Datensätze beruhen auf Studien, während andere einfach Teil systematischer statistischer Erhebungen sind. In der Folge sind mit „Datensätze“ immer beide Fälle gemeint.

<sup>4</sup> Beschluss der Steuerungsgruppe vom 04. März 2010: Die Zeitspanne Jugend auf die 8-19 Jährigen zu beziehen.

- 1) Das Internet
- 2) Publikationen zum Thema
- 3) Die Befragung von Autoren

Ad 1): Im Internet wurde nach Datensätzen recherchiert sowie auch überprüft, von welchen auch Publikationen online-verfügbar sind.

ad 2): Publikationen wurden auf zwei weiterführende Informationen überprüft: mögliche Ansprechpartner und ähnliche oder vorhergehende Studien.

ad 3): Die ermittelten Ansprechpersonen, die kontaktiert werden konnten, wurden jeweils nach weiteren Personen oder Datensätzen und Studien befragt, die im Rahmen der explorativen Studie interessant sein könnten.

Die zurückbehaltenen Datensätze wurden systematisch nach vorab definierten Kriterien beschrieben, die gleich nachfolgend vorgestellt werden.

## **5.2 Bestimmung der Sichtungskriterien**

Als Vorlage für die Entwicklung der Sichtungskriterien der Datensätze diente der Kriterienkatalog von Meyers (1998), der im Rahmen des „*Rapport sur la Recherche Jeunesse au Luxembourg*“ entwickelt worden war. Folgender Kriterienkatalog wurde daraus entwickelt und diente als Raster für die Sichtung:

**Abbildung 1: Kriterienkatalog zur Sichtung der Datensätze**

<b>1) Datenquelle</b>
Institution
Beteiligte Personen
Daten der Kontaktpersonen
Auftraggeber der Studie

<b>2) Inhalt des Datensatzes</b>
Titel der Studie
Zielsetzung der Studie
Untersuchte Variablen

<b>3) Datensammlung</b>
Charakteristiken der Stichprobe
Datenherkunft
Datenerhebungsmethode
Datenerhebungszeitraum
Frequenz der Datenerhebung
Geografische Zone der Datenerhebung
Aktueller Zustand der Datenbank
Genauigkeit/Richtigkeit des Datensatzes

<b>4) Datenverarbeitung</b>
Verarbeitung des Datensatzes
Verbindungen zu anderen Datensätzen
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere

Es wurde versucht, alle Datensätze nach diesem Kriterienkatalog aufzuschlüsseln. Leichte Abweichungen liegen dann vor, wenn bestimmte Informationen nicht zugänglich waren oder aber zusätzliche Informationen zurückbehalten wurden, die im Rahmen der explorativen Studie interessant sein könnten. Die angewandte Vorgehensweise hat den Vorteil, nicht nur die Lesbarkeit der Datensätze in Bezug auf das Forschungsthema erheblich zu erhöhen, sondern auch eine gewisse Vergleichbarkeit der manchmal doch sehr unterschiedlichen Datensätze zu gewährleisten.

### **5.3 Beschreibung der Gliederung**

Insgesamt wurden 10 Datensätze zurückbehalten, wobei einigen davon langjährige und regelmäßige Erhebungen zugrunde liegen. Außerdem wurden noch einige internationale Studien erwähnt, die vom Aufbau und der Fragestellung her nützlich bei der Ausarbeitung eines Studienkonzepts sein können. Nachfolgend zunächst eine knappe Übersichtstabelle der gefundenen Datensätze:

**Abbildung 2: Knappe Überblicksdarstellung der Datensätze und Studien**

Institution	Titel
<b>Kategorie I</b>	
CEPS/INSTEAD	Les TIC dans les ménages résidant au Luxembourg
STATEC	Enquête sur l'utilisation des TIC et le commerce électronique par les ménages et les particuliers
Universität du Luxembourg	Cyberbullying – zur Wirkung spezifischer Interventionsmaßnahmen
Ministère de la santé	HBSC study Luxembourg
CEPT	LXNM 2010 (Luxembourg New Media)
EUROSTAT	Information society statistics
Europäische Kommission	Illegal and harmful content on the Internet Special Eurobarometer 203
Europäische Kommission	Safer Internet Special Eurobarometer 250
Europäische Kommission	Towards a safer use of the Internet for children in the EU – a parent's perspective Flash Eurobarometer 248
Europäische Kommission	Safer Internet for children
<b>Kategorie II</b>	
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest	JIM-Studie
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest	KIM-Studie
TNS Infratest Sozialforschung/Universität Bielefeld	SHELL Jugendstudie
The London School of Economics and Political Science	EU-Kids online

Die Tabelle ist in zwei Kategorien gegliedert. In der ersten Kategorie wurden Datensätze aus Luxemburg, sowie solche aus dem gesamteuropäischen Raum gesammelt, die Luxemburg beinhalten<sup>5</sup>. In einer zweiten Kategorie wurden drei Studien aus Deutschland aufgelistet, die JIM-, die KIM-, und die SHELL-Studie. Außerdem wurde eine europäische Studie, an der Luxemburg nicht beteiligt war (EU-Kids online) erwähnt. Dies wurde aus zwei Gründen getan: erstens zeichnen sich die beiden Langzeitstudien JIM und KIM durch eine besonders hohe Datenqualität aus, und sind zweitens ein gutes Beispiel dafür, was die systematische Erfassung von Daten zum Thema Kinder und Jugendlichen im Umgang

<sup>5</sup> Die HBSC – Studie unterscheidet sich insofern, dass das vorrangige Interesse hier dem Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen in Luxemburg gilt. Daten zum Umgang mit neuen Medien wurden hier nur am Rande erhoben, sie wurden dennoch zurückbehalten da grundsätzlich wenige Daten zum Thema vorliegen.

mit den neuen Medien angeht. Die Shell-Studie wurde außerdem dieser Kategorie zugeordnet, da auch hier immer wieder Daten zum Thema Jugend und deren Umgang mit neuen Medien in Deutschland erhoben werden. „EU-Kids online“ ist zwar bislang nur einmal erhoben worden, bietet aber einen guten internationalen Vergleich.

## **5.4 Erläuterungen zur Detailansicht der Datensätze**

Zum besseren Verständnis der Detailansicht möchten wir an dieser Stelle zuerst den Datensatz kurz erläutern.

### **Erläuterungen zu den Titeln der Datensätze**

Im Gegensatz zu Studien (z.B. „Health Behaviour of School-aged Children“) haben rein statistische Datensätze nicht immer einen „richtigen“ Titel. Dies ist vor allem der Fall, wenn sie Teil eines größeren Datenbestandes sind (z.B. bei EUROSTAT). In diesen Fällen wurde die Bezeichnung der jeweiligen Datenbestände benutzt (z.B. „Information society statistics“) sowie die technische Bezeichnungen der Datensätze (z.B. „isoc\_ci“). Außerdem verfügen die Datensätze in der Auflistung über eine Kennziffer zwischen 01 und 20, die es erlaubt, sie in dem zusammengesetzten Dokument mit den Fragebögen zu identifizieren.

### **Erläuterungen zur Kategorie 1**

Die luxemburgischen Datensätze konnten größtenteils nach den Sichtungskriterien aufgeschlüsselt werden. Bei allen luxemburgischen Datensätzen konnten immer Kontaktpersonen identifiziert werden, die persönlich an der Ausarbeitung der Daten beteiligt waren. Entsprechend des Schneeballverfahrens wurden alle nach weiteren, ihnen bekannten luxemburgischen Datensätzen befragt, wobei die Studie: „Les TIC dans les ménages résidant au Luxembourg“ am häufigsten genannt wurde, was darauf schließen lässt, dass es sich hierbei wohl um den bekanntesten luxemburgischen Datensatz über neue Medien handelt.

Bei jenen Studien, die über Luxemburg hinaus auch in anderen Ländern erhoben wurden war es schwieriger alle Daten zu den Sichtungskriterien zusammenzutragen, da es manchmal sehr umfangreiche Datensätze sind. In den europäischen Umfragen und Studien werden in der Regel auch immer Daten zu Luxemburg erhoben. Grundsätzlich besteht aber oft Unklarheit über die tatsächliche Qualität des Datensatzes. So kann es zum Beispiel vorkommen, dass eine bestimmte Variable für ein Land fehlt oder unvollständig ist, schlechtenfalls für Luxemburg. Direkt involvierte Kontaktpersonen für den jeweiligen Datensatz konnten bei großen Datensätzen nicht immer identifiziert werden. Manchmal sind der Zugang zur Datenbank sowie die Organisation die den Datensatz tatsächlich bearbeitet hat, unklar.

Jene Stellen, die mit einem Schrägstrich vermerkt sind, bedeuten, dass keine Information gefunden wurde oder die jeweilige Kategorie nicht zutrifft. Da verschiedene europäische

Datensätze sehr umfangreich sind, wurden in der Datailsicht nur jene Variablen zurückbehalten, die Informationen zu Kindern und Jugendlichen im Kontext neuer Medien enthalten<sup>6</sup>. Falls eine genaue Beschreibung des Datensatzes im Internet gefunden werden konnte, wurde diese zitiert.

### **Erläuterung zur Kategorie 2**

In der zweiten Kategorie werden Studien erwähnt, die Luxemburg nicht direkt betreffen: die beiden JIM- und KIM-Studien sowie die Shell-Studie und die EU-Kids online-Studie. Bei den JIM- und KIM-Studien handelt es sich um zwei Langzeitprojekte. In der Datailsicht werden die beiden Studien zunächst ganz allgemein vorgestellt. Anschließend wird die jeweils letzte Publikation nach den vorab definierten Kriterien aufgeschlüsselt.

## **6. Datensätze zum Thema Jugend und neue Medien**

(nächste Seite und folgende)

---

<sup>6</sup> Es besteht zum Beispiel auch eine relativ breite Datenbasis (z.B. EUROSTAT) über die Nutzung neuer Medien in Unternehmen. Diese Variablen wurden nicht in den Kriterienkatalog übernommen.

Übersicht der Datenquellen zum Thema „Jugend und neue Medien“

Kategorie I

-01-	
1) Datenquelle	
Institution	CEPS INSTEAD(STATEC, EUROSTAT)
Beteiligte Personen	Anne-Sophie Genevois Nicolas Poussing Monique Borsenberger
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:anne-sophie.genevois@ceps.lu">anne-sophie.genevois@ceps.lu</a> +352 58 58 55 529 <a href="mailto:nicolas.poussing@ceps.lu">nicolas.poussing@ceps.lu</a> +352 58 58 55 503 <a href="mailto:monique.borsenberger@ceps.lu">monique.borsenberger@ceps.lu</a> +352 58 58 55 526
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Les TIC dans les ménages résidant au Luxembourg (ICT usage by household)</b>
Zielsetzung der Studie	« Dans le cadre du programme européen 'eEurope 2005', une enquête a été réalisée en 2002 dans les pays de l'Union Européenne afin d'obtenir des informations relatives à l'équipement et à l'utilisation des Technologies de l'Information et de la Communication (TIC) dans les ménages. » « L'enquête intitulée 'ICT Household' s'inscrit dans le cadre du programme 'E-europe 2005'. Le but de cette enquête, réalisée sous l'égide d'Eurostat, est de collecter des données relatives aux Technologies de l'Information et de la Communication au sein des ménages et comparables dans l'ensemble de l'Union Européenne. »
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorhandensein verschiedener ICT im Haushalt(TV, DVD, PC, GPS...)</li> <li>- Vorhandensein eines Internetanschlusses im Haushalt</li> <li>- Benutzte Geräte zur Internetverbindung (PC, Laptop, Konsole...)</li> <li>- Verbindungstypen im Haushalt (ISDN, TV, ADSL, UMTS...)</li> <li>- Gründe, warum kein Internetanschluss im Haushalt ist</li> <li>- Bisherige Benutzung eines Computers</li> <li>- Absolvierung von Computerkursen</li> <li>- Bereits ausgeführte Tätigkeiten auf einem PC</li> <li>- Häufigkeit und Ort der Benutzung eines PC (3 Monate)</li> <li>- Häufigkeit und Ort der Benutzung von Internet (3 Monate, 12 Monate)</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angetroffene Sicherheitsprobleme im Internet</li> <li>- Im Internet verbrachte Stunden pro Woche</li> <li>- Getroffene Sicherheitsmaßnahmen bezüglich Internet</li> <li>- Art der ausgeführten Tätigkeiten im Internet</li> <li>- Häufigkeit der Internetnutzung im Zusammenhang mit Gesundheitsfragen</li> <li>- Häufigkeit der Internetnutzung im Zusammenhang mit Arbeit (außerhalb des Arbeitsplatzes)</li> <li>- Im Internet getätigte Einkäufe zu privaten Zwecken</li> <li>- Gründe, warum noch nie Einkäufe im Internet getätigt wurden</li> <li>- Gesamtwert der während der letzten 3 Monate im Internet gekauften Waren</li> <li>- Gebrauch der Bankkarte bei Internetkäufen</li> <li>- Formen der im Internet gekauften Angebote/Services (12 Monate)</li> <li>- Einkauf bei bekannten oder im Internet gefundenen Firmen?</li> <li>- Angetroffene Probleme bei Einkäufen im Internet</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschlecht</li> <li>- Alter (Altersklassen von 2 Jahren)</li> <li>- Nationalität</li> <li>- Anzahl der Kinder im Haushalt</li> <li>- Anzahl der Erwachsenen im Haushalt</li> <li>- Statut/Arbeitsmarkt</li> <li>- Bildungsniveau</li> <li>- Einkommenslage des Haushalts</li> </ul>
<b>3) Datensammlung</b>	
Charakteristiken der Stichprobe	<p>2002 : « Au Luxembourg, cette enquête, en face à face, a été menée par le CEPS/INSTEAD au cours du deuxième trimestre 2002 auprès de 1484 individus, âgés de 16 à 74 ans. »</p> <p>2003 : « L'échantillon de départ, extrait du fichier de l'IGSS était de 3774 individus mais après suppression des refus de réponse et des hors champ, l'échantillon final a concerné 1423 individus, âgés de 16 à 74 ans. »</p>
Datenherkunft	CEPS/INSTEAD
Datenerhebungsmethode	Face-to-face Interviews
Datenerhebungszeitraum	Zweites Trimester des jeweiligen Jahres (Beschreibung des 1. Trimesters)
Frequenz der Datenerhebung	2002 und 2003
Geografische Zone der Datenerhebung	Luxemburg
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Luxemburg
Aktueller Zustand der Datenbank	Unbekannt
<b>4) Datenverarbeitung</b>	
Verarbeitung des Datensatzes	CEPS/INSTEAD
Verbindungen zu anderen Datensätzen	Verbindung zu Eurostat
Publikationen, Berichte,	- Genevois, A-S. (2003). <i>Les Technologies de l'Information et de la</i>

Arbeitspapiere	<i>Communication dans les ménages résidant au Luxembourg (année 2002).</i> Luxembourg : CEPS/INSTEAD - Genevois, A-S. (2003). <i>Les Technologies de l'Information et de la Communication dans les ménages résidant au Luxembourg (année 2003).</i> Luxembourg : CEPS/INSTEAD
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Im Prinzip zugänglich. Bei einem Teil der Daten ist ein externer Zugriff nicht vorgesehen.
Online-Zugang (Publikationen)	<a href="http://www.ceps.lu/publications/index.cfm">http://www.ceps.lu/publications/index.cfm</a>

-02-	
1) Datenquelle	
Institution	STATEC (CEPS INSTEAD / TNS ILRES / EUROSTAT)
Beteiligte Personen	Marie-Jo Airoidi Armande Frising Liliane Reichmann
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:marie-jo.airoidi@statec.etat.lu">marie-jo.airoidi@statec.etat.lu</a> +352 247 84253 <a href="mailto:armande.frising@statec.etat.lu">armande.frising@statec.etat.lu</a> +352 247 84395 <a href="mailto:liliane.reichmann@statec.etat.lu">liliane.reichmann@statec.etat.lu</a> +352 247 84264
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission / Statec
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Enquête sur l'utilisation des TIC et le commerce électronique par les ménages et les particuliers</b>
Zielsetzung der Studie	Erfassung der Nutzung neuer Medien in den Haushalten
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorhandensein eines Computers im Haushalt</li> <li>- Vorhandensein eines Internetanschlusses im Haushalt</li> <li>- Vorhandensein verschiedener ICT im Haushalt</li> <li>- Benutzte Geräte zur Internetverbindung (PC, Laptop, Konsole, Handy...)</li> <li>- Verbindungstypen im Haushalt (ISDN, TV, ADSL, UMTS...)</li> <li>- <i>Änderung des Internetkonsums durch Breitbandanschluss (2004)</i></li> <li>- Namen der benutzten Internetprovider</li> <li>- Gründe, warum kein Breitbandanschluss vorhanden</li> <li>- Letzte Benutzung eines Computers</li> <li>- Häufigkeit und Ort der Computerbenutzung (3 Monate)</li> <li>- Absolvierung von Computerkursen</li> <li>- Bereits ausgeführte Tätigkeiten auf einem PC</li> <li>- <i>Ort oder Art und Weise der Aneignung von Computerwissen (2006)</i></li> <li>- Letzte Benutzung des Internets</li> <li>- Häufigkeit und Ort der Benutzung von Internet (3 Monate)</li> <li>- Art der ausgeführten Tätigkeiten im Internet (3 Monate)</li> <li>- <i>Erhalt von Junk-mail oder SPAM (2006)</i></li> <li>- <i>Grad der Ersetzung von Postschreiben durch SMS, MMS oder E-Mail (2006)</i></li> <li>- Benutzung von Informationen aus dem Netz zum Einkauf von Produkten/Services</li> <li>- Nutzung von Informationsabonnements</li> <li>- <i>Interesse an der Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten durch das Internet (2006)</i></li> <li>- <i>Gründe, warum das Internet nicht für Verwaltungsangelegenheiten benutzt wird</i></li> </ul>

	<p>(2006)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetnutzung im Zusammenhang mit Verwaltungsangelegenheiten (2006,2009)</li> <li>- Angetroffene Sicherheitsprobleme im Internet</li> <li>- Getroffene Sicherheitsmaßnahmen bezüglich Internet</li> <li>- Benutzung eines Handys</li> <li>- Namen der benutzten Handynetzbetreiber und Einschätzung des Service</li> <li>- Letzte private Nutzung von Kauf- und Serviceangeboten im Internet</li> <li>- Art der im Internet gekauften Angebote/Services (12 Monate)</li> <li>- Per Internet gelieferte Waren (Musik, Filme...)</li> <li>- Ursprungsort der im Internet benutzten käuflichen Angebote</li> <li>- Häufigkeit der im Internet getätigten privaten Einkäufe (3 Monate)</li> <li>- Gesamtwert der während der letzten 3 Monate im Internet gekauften Waren</li> <li>- Zahlungsart der benutzten Angebote im Internet (12 Monate)</li> <li>- Angetroffene Probleme bei Einkäufen oder Servicenutzungen im Internet</li> <li>- Argumente für die Benutzung käuflicher Angebote im Internet</li> <li>- Wahrnehmung der Geschäftsbedingungen bei Einkäufen/Service im Internet</li> <li>- Gründe, warum in den letzten 12 Monaten keine Einkäufe im Internet getätigt wurden</li> <li>- Kenntnis der Grundrechte europäischer Bürger beim Interneteinkauf</li> <li>- Abschluss von Wetten oder Glücksspiele im Internet</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinde</li> <li>- Alter (Altersklassen von 2 Jahren)</li> <li>- Geschlecht</li> <li>- Nationalität</li> <li>- Statut</li> <li>- Berufstyp</li> <li>- Größe des Haushalts</li> <li>- Bildungsniveau</li> <li>- Einkommenslage des Haushalts</li> </ul>
<b>3) Datensammlung</b>	
Charakteristiken der Stichprobe	1500 Haushalte / 1500 Personen zwischen 16 und 74 Jahren
Datenherkunft	TNS Ilres
Datenerhebungsmethode	Telefonumfrage
Datenerhebungszeitraum	Erstes Trimester des jeweiligen Jahres
Frequenz der Datenerhebung	Jährlich seit 2004
Geografische Zone der Datenerhebung	Luxemburg
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Luxemburg
Aktueller Zustand der Datenbank	Gut
<b>4) Datenverarbeitung</b>	
Verarbeitung des Datensatzes	Statec

Verbindungen zu anderen Datensätzen	Eurostat, TNS Ilres
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Statec (2005). <i>Bulletin du Statec N°3-2005. Les technologies de l'information et de la communication (TIC) en 2004.</i> Luxembourg : Statec</li> <li>- Statec (2006). <i>Bulletin du Statec N°1-2006. Les TIC en 2005.</i> Luxembourg: Statec</li> <li>- Statec (2007). <i>Bulletin du Statec N°1-2007. Les TIC en 2006.</i> Luxembourg: Statec</li> <li>- Statec (2008). <i>Bulletin du Statec N°8-2008. Les TIC en 2007.</i> Luxembourg: Statec</li> <li>- Statec (2009). <i>Bulletin du Statec N°4-2009. Les TIC en 2008.</i> Luxembourg: Statec</li> <li>- Statec (2010). <i>Bulletin du Statec n°1-2010. Les TIC dans les ménages et chez les particuliers en 2009.</i> Luxembourg : Statec</li> </ul>
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	<p>Die Daten können auf Anfrage lokal bei STATEC bearbeitet werden (SPSS).</p> <p><u>Anmerkung:</u> Die Fragebögen weichen von Jahr zu Jahr leicht ab. Ein Großteil der Fragen entspricht den Vorgaben von EUROSTAT, allerdings sind auch zusätzliche Fragen von TNS Ilres (z.B. bezüglich Provider) sowie STATEC (z.B. zum eigenen Internetportal) vorhanden. U.U. können nicht alle Variablen bearbeitet werden, da diese z.B. zu Zwecken der Marktforschung eingefügt wurden.</p>
Online-Zugang (Publikationen)	<a href="http://www.statistiques.public.lu/fr/publications/series/bulletin-statec/index.html">http://www.statistiques.public.lu/fr/publications/series/bulletin-statec/index.html</a>

-03-	
1) Datenquelle	
Institution	Universität du Luxembourg
Beteiligte Personen	Georges Steffgen Andreas König Jan Pfetsch
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:georges.steffgen@uni.lu">georges.steffgen@uni.lu</a> +352 46 66 44 6644 <a href="mailto:andreas.koenig@uni.lu">andreas.koenig@uni.lu</a> +352 46 66 44 9540
Auftraggeber der Studie	MINECO, CASES
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Cyberbullying - zur Wirkung spezifischer Interventionsmaßnahmen</b>
Zielsetzung der Studie	"Zielsetzung der Studie sind zum einen die Prävalenz von Cyberbullying als auch die Effekte von Interventionen zu Cyberbullying im schulischen Kontext zu prüfen."
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausmaß der Internet- und Handynutzung (11 Items)</li> <li>- Häufigkeit der Internetnutzung</li> <li>- Häufigkeit der Handynutzung</li> <li>- Verbrachte Zeit im/mit Internet, chat-rooms, E-Mails, instant messaging, eigene Webseite, Handytelefonieren/SMS, Foto-, Video-, Tonverarbeitung</li> <li>- Orte der Computerbenutzung</li> <li>- Anzahl der Familienmitglieder mit Handy</li> <li>- Ausmaß des Cyberbullyings (30 Items)</li> <li>- Einstellung zu virtueller Kommunikation und sozio-emotionale Kompetenzen (23 Items)</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschlecht</li> <li>- Alter</li> <li>- Klassenzugehörigkeit</li> <li>- Schulangehörigkeit</li> </ul>
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	3 Stichproben (Pre-post + Kontrollgruppe: n=382, n=342, n=950) 3 Jahrgangsstufen: 8ème, 10ème, 12ème
Datenherkunft	Universität du Luxembourg
Datenerhebungsmethode	Online-Fragebogen
Datenerhebungszeitraum	2007 bis 2008
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	Luxemburg (1 Lycée technique)
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Luxemburg
Aktueller Zustand der Datenbank	Bearbeitung abgeschlossen

4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	Universität du Luxembourg
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Steffgen, König & Pfetsch (2009). <i>Cyberbullying - zur Wirkung spezifischer Interventionsmaßnahmen. Befunde einer wissenschaftlichen Begleitstudie.</i> Luxembourg: Universität du Luxembourg, MINECO, CASES
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Zugang ist im Prinzip möglich.
Online-Zugang	/

-04-	
1) Datenquelle	
Institution	Ministère de la santé; CRP-Santé
Beteiligte Personen	Yolande Wagner
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:yolande.wagener@ms.etat.lu">yolande.wagener@ms.etat.lu</a> +352 478-5544
Auftraggeber der Studie	W.H.O. (MENFP, MIFA, MS)
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>HBSC Studie Luxemburg (Health Behaviour of School-aged Children)</b>
Zielsetzung der Studie	« Une enquête internationale sur la santé et les modes de vie des élèves de 11 à 17 ans. »
Untersuchte Variablen	Medien betreffende Variablen: 1999: - Täglicher Fernsehkonsum - Wöchentliche Benutzung elektronischer Spiele 2006 & 2010: - Mobbing über Internet und E-Mail (als Opfer oder Täter) - Mobbing über Handy (als Opfer oder Täter) - Häufigkeit von Telefonaten, SMS, Internetkontakten - Häufigkeit von Internetchatten - Täglicher Fernsehkonsum - Tägliche Benutzung elektronischer Spiele - Tägliche Computerbenutzung - Anzahl Computer in der Familie
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Geschlecht - Alter - Wohngemeinde - Klasse - Nationalität - Sprache - Sozio-ökonomischer Hintergrund
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	ca. 10.000 Schüler zwischen 11 und 17 Jahren
Datenherkunft	Über die Schulen durchgeführt
Datenerhebungsmethode	Fragebogen in den Klassen unter Aufsicht vom Lehrpersonal ausgefüllt
Datenerhebungszeitraum	Unterschiedlich, mehrere Wochen
Frequenz der Datenerhebung	1999;2006;2010
Geografische Zone der Datenerhebung	Luxemburg
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Luxemburg
Aktueller Zustand der Datenbank	Nicht vollständig bereinigt



4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	1999: MS; 2006 & 2010: CRP-Santé
Verbindungen zu anderen Datensätzen	HBSC International
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wagener &amp; Petry (2002). <i>Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg</i>. Luxemburg: MENFPS, MS</li> <li>- Henschen &amp; Wagener (2005). <i>Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg im internationalen Vergleich</i>. Luxemburg: MENFP, MS</li> <li>- Wagener, Henschen &amp; Petry (2005). <i>Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg : 5. und 6. Klasse / Grundschule</i>. Luxemburg: MENFP, MS</li> </ul>
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Auf Anfrage hin können die Daten lokal bearbeitet werden, allerdings sind Teile davon aus Datenschutzgründen nicht zugänglich.
Online-Zugang	<a href="http://www.script.lu/documentation/publication_wohlbefinden_jugendlichen.phtml">http://www.script.lu/documentation/publication_wohlbefinden_jugendlichen.phtml</a>

-05-	
1) Datenquelle	
Institution	Centre de Prévention des Toxicomanies
Beteiligte Personen	Astrid Schorn / SCRIPT Carlos Paulos / CEPT Katia Duscherer / CEPT
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:astrid.schorn@men.lu">astrid.schorn@men.lu</a> +352 247 85261 <a href="mailto:carlos.paulos@cept.lu">carlos.paulos@cept.lu</a> +352 49 77 77 41 <a href="mailto:kduscherer@cept.lu">kduscherer@cept.lu</a> +352 49 77 77 29
Auftraggeber der Studie	Ministère de l'Éducation / Min. de l'Économie
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>LXNM 2010 (Luxembourg New Media)</b>
Zielsetzung der Studie	Erfassung von Mediennutzung bei Jugendlichen
Untersuchte Variablen	- Welche Geräte? - Welche Funktionen werden benutzt? - Internetnutzung? - Art der Benutzung - Dauer der Benutzung St./Tag - Ort der Benutzung? - Eigener Besitz?
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Alter - Geschlecht - Klasse - Régime scolaire - Postleitzahl
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	ca. 2030 Schüler von 7e und 11e/3e (Ø 15,3 Jahre)
Datenherkunft	CEPT
Datenerhebungsmethode	Online-Fragebogen
Datenerhebungszeitraum	März 2010
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	Luxemburg
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Luxemburg
Aktueller Zustand der Datenbank	Noch in Bearbeitung
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	CEPT

Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Noch keine
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Prinzipiell möglich.
Online-Zugang	/

-06-	
1) Datenquelle	
Institution	EUROSTAT
Beteiligte Personen	/
Daten der Kontaktpersonen	Inna STEINBUKA (Direktion Social and information society statistics) +352 430132372 +32 2 2991111
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Information society statistics (isoc)</b> <b>DE: "Statistik der Informationsgesellschaft"</b> <b>FR: «Statistiques sur la société de l'information »</b> (Eurostat Online-Datenbank)
Zielsetzung der Studie	"The aim of this survey is the timely provision of statistics on individuals, households and the information society. This module provides a framework for the requirements in terms of coverage, duration and periodicity, subjects covered, breakdowns of data provision and any necessary pilot studies." (Spezifisch für den haushaltsbezogenen Teil „ICT usage in households and by individuals“)
Untersuchte Variablen	Kinder- u. Jugendrelevante Datenbestände:  * Computers and the Internet in households and enterprises (isoc_ci) * E-Commerce by individuals and enterprises (isoc_ec) * E-skills of individuals and ICT competence in enterprises (isoc_sk) * Regional Information society statistics (isoc_reg)  (jeweils nur: ICT usage in households and by individuals)  <b>Computers and the Internet in households and enterprises (isoc_ci):</b>  - Availability of computers and the Internet in households - Access to selected IC technologies (data collected at household level) - Use of mobile phones and computers, location, frequency of use, activities (data collected at individual level) - Devices and communication systems used - Type of connection to the Internet - Use of the Internet, frequency and place of use  Zusatzmodul 2008:

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung des Internets zu Privatzwecken für fortgeschrittene Kommunikation (außer E-Mail)</li> <li>- Ausmaß, in dem Internet-Anrufe andere Kommunikationsmethoden ersetzt haben</li> <li>- Nutzung des Internets für Freizeitaktivitäten in Verbindung mit dem Herunterladen oder Austauschen audiovisueller Online-Inhalte</li> <li>- Häufigkeit des Herunterladens von Musik und/oder Filmen aus dem Internet</li> <li>- Bezahlung für audiovisuelle Online-Inhalte</li> <li>- Grad, in dem das Internet die mit Offline-Tätigkeiten verbrachte Zeit ersetzt</li> <li>- Nutzung eines Mobiltelefons</li> </ul> <p><b>E-Commerce by individuals and enterprises (isoc_ec):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Internet purchases by individuals,</li> <li>- Problems encountered by individuals when buying/ordering over the Internet,</li> <li>- Perceived barriers to buying/ordering over the Internet.</li> </ul> <p><b>E-skills of individuals and ICT competence in enterprises (isoc_sk):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Last training course on computer use</li> <li>- Which computer related activities have already been carried out</li> <li>- Which Internet related activities have already been carried out</li> <li>- How have the skills been obtained?</li> <li>- Reasons for not having taken a computer course</li> </ul> <p><b>Regional Information society statistics (isoc_reg):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Households with access to the Internet at home</li> <li>- Households with broadband connection</li> <li>- Individuals regularly using the Internet</li> <li>- Individuals who have never used a computer</li> <li>- Individuals who ordered goods or services over the Internet for private use</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Altersgruppe</li> <li>- Geschlecht</li> <li>- Ausbildungsniveau</li> <li>- Beschäftigung</li> <li>- Beschäftigungssituation</li> <li>- Urbanisierungsgrad</li> <li>- Bandbreite</li> <li>- Region</li> </ul>
3) Datensammlung	

Charakteristiken der Stichprobe	<p>"This is a household survey with questions at household level and individual level. The age limit is 16-74 years. Household level data is available according to household type: the number of adults and the number of children in the household and locality. Individual characteristics are split into the categories of: Age, sex, education level, employment situation and location."</p> <p>"The population of household consists of all households having at least one member in the age group 16 to 74 years. The population of individuals consists of all individuals aged 16 to 74 (some countries collect separate data on other age groups). Optionally: individuals aged 15 or less, aged 75 or more."</p> <p>"Generally stratified random sampling which obtains representative results for the necessary socio-demographic groups."</p>
Datenherkunft	"Survey data. Surveys are conducted by the National Statistical Institutes or responsible Ministries of participating countries. Data for the United States, Canada, Japan, Australia and Korea have been supplied via the OECD in ratio format with no validation by Eurostat."
Datenerhebungsmethode	"Data is generally collected through face to face interviews or telephone interviews."
Datenerhebungszeitraum	<p><i>Computers and the Internet in households and enterprises</i>: seit 2002</p> <p><i>E-Commerce by individuals and enterprises</i>: seit 2002</p> <p><i>E-skills of individuals and ICT competence in enterprises</i>: seit 2003</p> <p><i>Regional Information society statistics</i>: seit 2006</p>
Frequenz der Datenerhebung	Jährlich
Geografische Zone der Datenerhebung	EU-Staaten, Beitrittskandidaten, Island und Norwegen. Partielle Daten für USA, Kanada, Japan, Australien, Korea (ohne Validierung durch Eurostat).
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Mitgliedsländer, teilweise Regionen (NUTS)
Aktueller Zustand der Datenbank	<p>„Good accuracy and reliability of results in general while for some not enough information available yet (standard errors not calculated for all indicators).“</p> <p>"The model questionnaire is generally used in the Member States. Due to (small) differences due to translation, in reference periods, in the used survey vehicle, in non-response treatment or different routing through the questionnaire, the data of some countries are not fully in line with the methodological guidance."</p>
<b>4) Datenverarbeitung</b>	
Verarbeitung des Datensatzes	Eurostat
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte,	Eine sehr große Zahl unterschiedlicher Publikationen beruft sich auf diese

Arbeitspapiere	europäischen Statistiken. Beispiel: EU Youth Report (2009). Education and Culture DG. Office for Official Publications of the European Communities. Luxembourg.
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	"In line with the Community legal framework and the European Statistics Code of Practice Eurostat disseminates European statistics on Eurostat's website respecting professional independence and in an objective, professional and transparent manner in which all users are treated equitably. The detailed arrangements are governed by the Eurostat protocol on impartial access to Eurostat data for users." Die Publikationen stehen als PDF-Dokumente zur Verfügung.
Online-Zugang	<a href="http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information_society/data/database">http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information_society/data/database</a>

-07-	
1) Datenquelle	
Institution	Europäische Kommission, Generaldirektion Kommunikation (The European Opinion Research Group EEIG)
Beteiligte Personen	Christine Kotarakos
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:christine.kotarakos@eorg.be">christine.kotarakos@eorg.be</a> +32 2 724 89 15 Ariane Debyser (Leiterin Eurobarometer) +32 2 295 96 43
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission, Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>ILLEGAL AND HARMFUL CONTENT ON THE INTERNET</b> <b>* Special Eurobarometer 203/Wave 60.2</b> <b>* Candidate Countries Eurobarometer CCEB 2004.1</b>
Zielsetzung der Studie	Diese Studie bezieht sich auf <u>Eltern</u> und wie diese ihre Kinder vor Gefahren im Internet schützen:  "In 2003 a quantitative Eurobarometer survey was conducted in the 15 Member States to assess the attitude of European Union citizens towards illegal and harmful content on the Internet and their knowledge of how to protect their children against it. The same survey was carried out in 2004 in the 10 new Member States which joined the European Union on 1 May 2004 and a comparative report has been drawn up."
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Overall internet usage among children</li> <li>- Internet access by location</li> <li>- Rules and limitations</li> <li>- Rules set by parents for using the internet</li> <li>- Intensity of regulating internet use</li> <li>- Need for information on how to protect children from illegal/harmful content</li> <li>- Sources of information about using the internet in a safer way</li> <li>- Awareness of how to report illegal/harmful content/contact on the internet</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Länder</li> <li>- Altersklassen</li> <li>- Geschlecht</li> </ul>
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	Insgesamt wurden 28.340 Personen über 15 Jahren befragt. Davon 16.014 in der EU-15, und 12.326 in den damals neuen Mitgliedsländern (EU-25)  „European Union citizens are first asked to say whether they have in their household any child under their responsibility in each of the following band,



	<p>or not:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· Under 6 years old</li> <li>· 6-7 years old</li> <li>· 8-9 years old</li> <li>· 10-11 years old</li> <li>· 12-13 years old</li> <li>· 14-15 years old</li> <li>· 16-17 years old</li> <li>· I do not have any child under 18 years old</li> </ul> <p>Most of the questions that followed were only asked to people who have a child under 18 years old. Furthermore they were invited to think of the child whose birthday was closest to the date of this interview (first birthday to come) when answering those questions."</p> <p>"The Standard EUROBAROMETER 60.2 covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, aged 15 years and over, resident in each of the Member States. The basic sample design applied in all Member States is a multi-stage, random (probability) one. In each EU country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density. For doing so, the points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the Member States according to the EUROSTAT NUTS 2 (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective EU nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses were selected as every Nth address by standard random route procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random."</p>
Datenherkunft	EORG (European Opinion Research Group)
Datenerhebungsmethode	"All interviews were face-to-face in people's home and in the appropriate national language."
Datenerhebungszeitraum	EU-15: 2. November bis 12. Dezember 2003 Neue Mitgliedsstaaten EU-25: Frühjahr 2004
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	EU-15 (EU-25)
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Mitgliedsstaaten
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	Generaldirektion Presse und Kommunikation

Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	<ul style="list-style-type: none"> <li>- European Commission (2004). <i>Illegal and harmful content on the Internet. Special Eurobarometer 203/Wave 60.2 - European Opinion Research Group EEIG.</i></li> <li>- European Commission (2004). <i>Illegal and harmful content on the Internet. In the new member states. Full report. Candidate Countries Eurobarometer 2004.1.</i></li> <li>- European Commission (2004). <i>Eurobarometer EB60.2 - CCEB 2004.1. Illegal and harmful content on the Internet. EU-25 comparative highlights.</i></li> </ul>
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Die Publikationen stehen als PDF-Dokumente zur Verfügung.
Online-Zugang	<a href="http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm">http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm</a>

-08-	
1) Datenquelle	
Institution	Europäische Kommission, Generaldirektion Kommunikation (The European Opinion Research Group)
Beteiligte Personen	/
Daten der Kontaktpersonen	Ariane Debyser (Leiterin Eurobarometer) +32 2 2959643
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission, Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>SAFER INTERNET</b> <b>* Special Eurobarometer 250/Wave 64.4</b>
Zielsetzung der Studie	Diese Studie befragt ebenfalls <u>Eltern</u> über deren Kinder und das Internet.  "In 2005 a new quantitative Eurobarometer has been conducted in all 25 Member States, investigating the level of online and mobile equipment of children, the extent to which and locations where children have come across harmful and illegal content on the Internet and the measures taken by parents to protect their children when using the Internet." „The survey is part of the European Union’s Safer Internet Programme. This programme has been running since 1999, and aims to equip parents and teachers with the knowledge and tools they need to ensure Internet safety."
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Use of Internet, location, self-assessed expertise</li> <li>- Use of Internet among children, location, compared to mobile phone</li> <li>- Harmful or illegal content on the Internet, location</li> <li>- Parental control over the use of the Internet, by blocking tools, by sitting with children, by setting rules, effect of measures, comparison with other media</li> <li>- Awareness and information about safer Internet, illegal content reporting, among children, desire for more information</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Länder</li> <li>- Altersklassen</li> <li>- Sozio-demografische Kategorien</li> <li>- Geschlecht</li> </ul>
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	"The SPECIAL EUROBAROMETER N°250 is part of wave 64.4 and covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The SPECIAL EUROBAROMETER N°250 has also been conducted in the two acceding countries (Bulgaria and Romania) and in the two candidate countries (Croatia

	and Turkey) and in the Turkish Cypriot Community. In these countries, the survey covers the national population of citizens of the respective nationalities and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in those countries and have a sufficient command of one of the respective national language(s) to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density. In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule")."
Datenherkunft	TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe
Datenerhebungsmethode	"All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (Computer Assisted Personal Interview) was used in those countries where this technique was available."
Datenerhebungszeitraum	7. Dezember 2005 bis 11. Januar 2006
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	EU-25 + Rumänien, Bulgarien + Kroatien, Türkei
Kleinste geografische Erhebungseinheit	EU-Mitgliedsstaaten
Aktueller Zustand der Datenbank	/
<b>4) Datenverarbeitung</b>	
Verarbeitung des Datensatzes	Generaldirektion Kommunikation
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	European Commission (2006). <i>Safer Internet. Special Eurobarometer 250.</i>
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Verfügbar als PDF-Dokument. Zugang unbekannt.
Online-Zugang	<a href="http://ec.europa.eu/information_society/activities/sip/docs/eurobarometer/eurobarometer_2005_25_ms.pdf">http://ec.europa.eu/information_society/activities/sip/docs/eurobarometer/eurobarometer_2005_25_ms.pdf</a>

-09-	
1) Datenquelle	
Institution	Europäische Kommission, Generaldirektion Kommunikation (The Gallup Organisation)
Beteiligte Personen	/
Daten der Kontaktpersonen	Ariane Debyser (Leiterin Eurobarometer) +32 2 2959643
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission, Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Towards a safer use of the Internet for children in the EU - a parent's perspective</b> <b>* Flash Eurobarometer 248</b>
Zielsetzung der Studie	Befragung von <u>Eltern</u> , ähnlich wie in vorhergehenden Eurobarometerumfragen.  „This survey was conducted to study parents' views about their children's use of the Internet, to determine parents' strategies to supervise their child's Internet usage and their own awareness of safety measures.“  Änderungen:  - der Fragebogen wurde geändert - Telefoninterviews haben face-to-face Interviews ersetzt
Untersuchte Variablen	- Internet- und Handynutzung der Kinder, und Zusammenhang mit der Internetnutzung der Eltern - Sorgen der Eltern über die Risiken, die ihr Kind im Internet begegnet - Kontexte, in denen Kinder die Eltern bei einem Internet-bezogenen Problem um Hilfe baten - Überwachung der Internetnutzung der Kinder durch ihre Eltern (angewandte Taktiken, Regeln zur Internetnutzung, Benutzung von Filter- oder Überwachungssoftware) - Institutionen oder Organisationen, bei denen Eltern illegale oder gefährliche Inhalte aus dem Internet melden könnten/würden - Ansicht der Eltern darüber, welche Aktionen zu einer sichereren Nutzung des Internets beitragen würden - Bevorzugte Quellen der Eltern zum Beziehen von Informationen und Hilfestellungen zu einer sicheren Nutzung des Internets
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Anzahl der Kinder im Haushalt - Geschlecht des befragten Elternteils - Alter des befragten Elternteils - Ausbildungsgrad

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsstatut</li> <li>- Geografie (ländlich/urban)</li> <li>- Land</li> </ul>
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	"Approximately 12,750 randomly selected parents (including step-parents/guardians) of a 6-17 year-old child were interviewed in the 27 EU Member States."
Datenherkunft	The Gallup Organisation, Hungary
Datenerhebungsmethode	Telefoninterviews
Datenerhebungszeitraum	9. bis 17. Oktober 2008
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	EU-27
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Mitgliedsstaaten
Aktueller Zustand der Datenbank	Unbekannt.
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	Generaldirektion Kommunikation
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	European Commission (2008). <i>Towards a safer use of the Internet for children in the EU - a parents' perspective. Analytical report.</i>
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Publikationen stehen als PDF zur Verfügung. Zugang unbekannt.
Online-Zugang	<a href="http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_248_en.pdf">http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_248_en.pdf</a>

-10-	
1) Datenquelle	
Institution	Europäische Kommission
Beteiligte Personen	/
Daten der Kontaktpersonen	Ariane Debyser (Leiterin Eurobarometer) +32 2 2959643
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission - Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>SAFER INTERNET FOR CHILDREN / INTERNET PLUS SUR POUR LES ENFANTS</b>
Zielsetzung der Studie	Zielsetzung ist eine bessere Kenntnis: <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Nutzung des Internets und des Handys durch Kinder</li> <li>- ihres online-Verhaltens</li> <li>- ihrer Wahrnehmung von Sicherheit und Risiken im Internet</li> </ul>
Untersuchte Variablen	Analysierte Themenbereiche: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aneignung der Internetnutzung</li> <li>- Häufigkeit der Internetnutzung</li> <li>- Freiheit bei der Internetnutzung</li> <li>- Spezifische Anwendungsbereiche des Internet</li> <li>- Benutzung des Handys</li> <li>- Freiheit bei der Handy-Benutzung</li> <li>- Spontanes Ansprechen von Problemen und Risiken bei Internet/Handy</li> <li>- Mit spezifischen Anwendungen verbundene Probleme und Risiken</li> <li>- Wahrhaftigkeit von Informationen aus dem Internet</li> <li>- Potenziell schockierende Inhalte</li> <li>- Potenziell gefährliche Kontakte</li> <li>- Mobbing</li> <li>- Betrug über angeblich gebührenfreie Angebote</li> <li>- Illegalität von Downloads</li> <li>- Von Kindern vorgenommene Vorsichtsmaßnahmen</li> <li>- In Betracht gezogene Alarmmöglichkeiten</li> <li>- Einstellung zu Informationen zu Problemen und Risiken</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Geschlecht - 2 Altersgruppen (9-10 Jahre, 12-14 Jahre)
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	4 Gruppen pro Land (116 Gruppen)
Datenherkunft	Diverse europäische Umfrageinstitute
Datenerhebungsmethode	Qualitative Studie, Gruppendiskussionen
Datenerhebungszeitraum	März bis Mai 2007
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	EU-27 + Island, Norwegen

Kleinste geografische Erhebungseinheit	Staaten
Aktueller Zustand der Datenbank	Unbekannt.
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	OPTEM
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	- Commission européenne (2007). <i>INTERNET PLUS SUR POUR LES ENFANTS. Etude qualitative dans 29 pays européens. Rapport de synthèse.</i> - Commission européenne (2007). <i>INTERNET PLUS SUR POUR LES ENFANTS. Etude qualitative dans 29 pays européens. Analyse nationale : Luxembourg.</i>
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Publikationen als PDF verfügbar. Zugang unbekannt.
Online-Zugang	<a href="http://ec.europa.eu/public_opinion/quali/ql_safer_internet_summary.pdf">http://ec.europa.eu/public_opinion/quali/ql_safer_internet_summary.pdf</a>



-11-	
1) Datenquelle	
Institution	EUROSTAT
Beteiligte Personen	Marta Beck-Domzalska
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:Marta.BECK-DOMZALSKA@ec.europa.eu">Marta.BECK-DOMZALSKA@ec.europa.eu</a> +352 4301 33123
Auftraggeber der Studie	Europäische Kommission
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Youth in Europe. A statistical portrait</b>
Zielsetzung der Studie	Ziel ist "evidence-based policy-making" im Hinblick auf die EU-Jugendpolitik. Kapitel 6 befasst sich mit Informations- und Kommunikationstechnologie.
Untersuchte Variablen (nur Kap. 6)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prozentsatz der Haushalte mit Computer und Internet, nach Typ, 2008</li> <li>- Tägliche Computerbenutzung, 2004-2008</li> <li>- Häufigkeit der Computerbenutzung während den letzten 3 Monaten, 2008</li> <li>- Tägliche Internetbenutzung, 2004-2008</li> <li>- Häufigkeit der Internetbenutzung während den letzten 3 Monaten, 2008</li> <li>- Häufigkeit von Computer- und Internetnutzung bei Studenten, 2008</li> <li>- Ort der Computernutzung, 2008</li> <li>- Ort der Internetnutzung, 2008</li> <li>- Grad der Computerkenntnisse, 2007</li> <li>- Gewandtheit junger Menschen im Internet, 2007</li> <li>- Art der Aneignung von „e-skills“, 2007</li> <li>- Internetaktivitäten der Europäer, 2008</li> <li>- Internetaktivitäten junger Menschen, 2005-2008</li> <li>- Internetaktivitäten 16-24-jähriger, 2008</li> <li>- Art der im Internet gekauften Artikel für den privaten Gebrauch, 2008</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alter</li> <li>- Land</li> <li>- Geschlecht</li> <li>- Status</li> </ul>
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	Unterschiedliche Quellen
Datenherkunft	Eurostat
Datenerhebungsmethode	/
Datenerhebungszeitraum	/
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	EU-27
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Staaten
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	

Verarbeitung des Datensatzes	Eurostat
Verbindungen zu anderen Datensätzen	Es handelt sich um eine Zusammenführung verschiedener Datensätze.
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Eurostat (2009). <i>Youth in Europe. A statistical portrait. 2009 edition.</i> Luxembourg: Publications office of the European Union
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Unbekannt. Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen.
Online-Zugang	<a href="http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-78-09-920/EN/KS-78-09-920-EN.PDF">http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-78-09-920/EN/KS-78-09-920-EN.PDF</a>

Kategorie II

-12-	
1) Datenquelle	
Institution	Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (MPFS)
Beteiligte Personen	Albrecht Kutteroff Peter Behrens
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:a.kutteroff@lfk.de">a.kutteroff@lfk.de</a> +49 0711 66 99 1 - 0 <a href="mailto:behrens@lmk-online.de">behrens@lmk-online.de</a> +49 0621/5202 271
Auftraggeber der Studie	MPFS
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>JIM-Studie (seit 1998)</b>
Zielsetzung der Studie	Erfassung des Medienumgangs Jugendlicher: " Seit 1998 wird mit der JIM-Studie im jährlichen Turnus eine Basisstudie zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information durchgeführt. Neben einer aktuellen Standortbestimmung sollen die Daten zur Erarbeitung von Strategien und Ansatzpunkte für neue Konzepte in den Bereichen Bildung, Kultur und Arbeit dienen. Die JIM-Studie ist als Langzeitprojekt angelegt. So werden einerseits allgemeine Entwicklungen und Trends kontinuierlich abgebildet und dokumentiert, gleichzeitig werden in den den einzelnen Untersuchungen spezifische Fragestellungen realisiert, um aktuelle Medienentwicklungen aufzugreifen."
Untersuchte Variablen	Themenschwerpunkte der JIM-Studie sind: - Freizeitaktivitäten - Themeninteressen und Informationsquellen - Mediennutzung - TV-Präferenzen - Medienbesitz - Computer- und Internetnutzung - Einstellungen/Images zu Computer und Internet - Computer und Schule - Medienfunktionen - Handy und SMS - Medienbindung
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Geschlecht - Alter - Bildungsgrad

3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	Für die JIM-Studie werden jährlich rund 1.000 Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren befragt.
Datenherkunft	MPFS
Datenerhebungsmethode	Telefoninterviews
Datenerhebungszeitraum	/
Frequenz der Datenerhebung	Jährlich
Geografische Zone der Datenerhebung	Deutschland
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	MPFS
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Jährliche Berichte von 1998 bis 2009
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Sämtliche Publikationen stehen als PDF-Dokumente zur Verfügung. Zusätzliches Material zu Einzelstudien ist ebenfalls vorhanden.
Online-Zugang	<a href="http://www.mpfs.de/index.php?id=11">http://www.mpfs.de/index.php?id=11</a> <a href="http://www.mpfs.de/index.php?id=9">http://www.mpfs.de/index.php?id=9</a>

-13-	
1) Datenquelle	
Institution	Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (MPFS)
Beteiligte Personen	Albrecht Kutteroff Peter Behrens
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:a.kutteroff@lfk.de">a.kutteroff@lfk.de</a> +49 0711 66 99 1 - 0 <a href="mailto:behrens@lmk-online.de">behrens@lmk-online.de</a> +49 0621/5202 271
Auftraggeber der Studie	MPFS
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>JIM-STUDIE 2009</b>
Zielsetzung der Studie	Erfassung des Medienumgangs Jugendlicher. Kontinuität mit den vorangegangenen JIM-Studien, aber auch Neuerungen, z.B. Politik und präferierte Informationsquellen. Spezieller Fokus auf „Cyber-Mobbing“.
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geräteausstattung im Haushalt</li> <li>- Weitere Medien im Haushalt</li> <li>- Gerätebesitz Jugendlicher</li> <li>- Non-mediale Freizeitaktivitäten</li> <li>- Wichtigkeit über neue Entwicklungen schnell Bescheid zu wissen</li> <li>- Informationsquelle je nach Interessenbereich</li> <li>- Informationsquelle zu „Aktuelles“</li> <li>- Informationsquellen zu „Aktuelles“ im Internet</li> <li>- Interesse an Bundestagswahl</li> <li>- Medienbeschäftigung in der Freizeit, nach Häufigkeit</li> <li>- Wichtigkeit der Medien</li> <li>- Wichtigkeit der Medien im Tagesablauf</li> <li>- Wichtigkeit der Medien in der Freizeit</li> <li>- Informationsquelle zu „Musik“</li> <li>- Musiknutzung, nach Quelle</li> <li>- Radionutzung, nach Häufigkeit</li> <li>- Radionutzung im Vergleich zum Vorjahr</li> <li>- Nutzungswege Radio, nach Quelle</li> <li>- Liebstes Fernsehprogramm</li> <li>- Fernsehen (Passivität)</li> <li>- Bücher lesen</li> <li>- Computerbesitz u. persönl. Internetzugang</li> <li>- Internet: Nutzungsfrequenz</li> <li>- Inhaltliche Verteilung der Internetnutzung</li> <li>- Aktivität im Internet: Kommunikation, nach Plattform</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktivität im Internet: Web 2.0 („user generated content“), nach Aktivität</li> <li>- Tätigkeit Internet/Computer: Informationssuche, nach Quelle</li> <li>- Tätigkeit Internet/Computer: Schule/Freizeit</li> <li>- Tätigkeit Internet/Computer: Unterhaltung, nach Art</li> <li>- Computer-, Konsolen-, Onlinespiele: Nutzungsfrequenz</li> <li>- Spielen, nach Plattform, Mitspieler?</li> <li>- Liebste Computerspiele</li> <li>- Computerspiele: Altersbegrenzung unterschritten?</li> <li>- Benutzung brutaler Computerspiele im Freundeskreis?</li> <li>- Online-Communities: Nutzungsfrequenz</li> <li>- Hinterlegte persönliche Daten im Internet</li> <li>- Online-Communities: Privacy-Option aktiviert?</li> <li>- Cyber-Mobbing über Internet im Bekanntenkreis?</li> <li>- Erfragung persönlicher Daten durch Fremde im Internet?</li> <li>- Online-Shopping?</li> <li>- Online-Shopping: wichtigste Shoppingseiten</li> <li>- Ausstattung des eigenen Handys</li> <li>- Monatliche Handykosten</li> <li>- Nutzung von Handy-Funktionen</li> <li>- Kenntnis/Erhalt brutaler Videos oder Pornofilme aufs Handy?</li> <li>- Zeuge einer mit Handy gefilmter Schlägerei?</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschlecht</li> <li>- Alter</li> <li>- Bildungsgrad</li> </ul>
<b>3) Datensammlung</b>	
Charakteristiken der Stichprobe	Repräsentative Stichprobe von 1.200 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 19 Jahren (in Telefon-Haushalten). Zusätzlich eine 2. Zufallsstichprobe von 102 Personen aus der JIM-Stichprobe zwecks Vertiefung von Themen. (JIMplus) Grundgesamtheit: 7 Mio Jugendliche in der BRD.
Datenherkunft	MPFS/ENIGMA
Datenerhebungsmethode	Telefonische Befragung
Datenerhebungszeitraum	2. Juni bis 6. Juli 2009
Frequenz der Datenerhebung	Jährlich
Geografische Zone der Datenerhebung	Deutschland
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
<b>4) Datenverarbeitung</b>	
Verarbeitung des Datensatzes	MPFS
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte,	MPFS (2009). <i>JIM 2009. Jugend, Information, (Multi-)Media</i>

Arbeitspapiere	<i>Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland.</i> Stuttgart: MPFS
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Als PDF zur Verfügung.
Online-Zugang	<a href="http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2009.pdf">http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2009.pdf</a>

-14-	
1) Datenquelle	
Institution	Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (MPFS)
Beteiligte Personen	Albrecht Kutteroff Peter Behrens
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:a.kutteroff@lfk.de">a.kutteroff@lfk.de</a> +49 0711 66 99 1 - 0 <a href="mailto:behrens@lmk-online.de">behrens@lmk-online.de</a> +49 0621/5202 271
Auftraggeber der Studie	MPFS
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>JIM-Studie 2010</b>
Zielsetzung der Studie	Erfassung des Medienumgangs Jugendlicher. Kontinuität mit den vorangegangenen JIM-Studien, aber auch Neuerungen, z.B. subjektive Wichtigkeit der Medien, Schwerpunkt beim Thema „Fernsehen“: Rezeption von Lieblingsserien. Auch Communities, Datensparsamkeit, Wahrnehmung von Gefahren.
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geräteausstattung im Haushalt</li> <li>- Anzahl Geräte im Haushalt</li> <li>- Gerätebesitz Jugendlicher</li> <li>- Non-mediale Freizeitaktivitäten</li> <li>- Medienbeschäftigung in der Freizeit, nach Häufigkeit</li> <li>- Wichtigkeit der Medien</li> <li>- Wichtigkeit der Medien im Tagesablauf</li> <li>- Wichtigkeit der Medien in der Freizeit</li> <li>- Radionutzung 2010, nach Häufigkeit</li> <li>- Für Radio genutzte Medien</li> <li>- Radionutzung im Vergleich zum Vorjahr</li> <li>- Für Fernsehen genutzte Medien</li> <li>- Liebstes Fernsehprogramm</li> <li>- Lieblingsserien im Fernsehen</li> <li>- Genutzte Möglichkeiten zum Ansehen der Lieblingsfernsehserie</li> <li>- Nutzung von Printmedien</li> <li>- Bücher lesen, nach Häufigkeit</li> <li>- Computerbesitz u. persönl. Internetzugang</li> <li>- Für Internet genutzte Medien</li> <li>- Internet: Nutzungsfrequenz</li> <li>- Internet: tägliche Nutzungsdauer in Minuten</li> <li>- Inhaltliche Verteilung der Internetnutzung</li> <li>- Aktivität im Internet: Kommunikation, nach Plattform</li> <li>- Tätigkeit Internet/Computer: Unterhaltung, nach Art</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tätigkeit Internet/Computer: Informationssuche, nach Quelle</li> <li>- Informationsquellen zu „Aktuelles“ im Internet</li> <li>- Tätigkeit Internet/Computer: Schule/Freizeit</li> <li>- Aktivität im Internet: Web 2.0 („user generated content“), nach Aktivität</li> <li>- Spielen, nach Plattform, Mitspieler?</li> <li>- Nutzung von brutalen Spielen</li> <li>- Online-Communities: Nutzungsfrequenz</li> <li>- Meistgenutzte Online-Communities</li> <li>- Hinterlegte persönliche Daten im Internet</li> <li>- Online-Communities: Privacy-Option aktiviert?</li> <li>- Gefahren im Internet, Typen</li> <li>- Schutz vor Gefahren im Internet, Vorgehen</li> <li>- Falsches oder Beleidigendes über mich im Internet verbreitet?</li> <li>- Cyber-Mobbing über Internet im Bekanntenkreis?</li> <li>- Treffen mit Bekanntschaften aus dem Internet</li> <li>- In der Community von politischen oder religiösen Gruppen angesprochen?</li> <li>- Schon rechtsextreme Seiten gesehen?</li> <li>- Handybesitzer</li> <li>- Ausstattung des eigenen Handys</li> <li>- Nutzung von Handy-Funktionen</li> <li>- Probleme mit Handy</li> <li>- Kenntnis/Erhalt brutaler Videos oder Pornofilme aufs Handy</li> <li>- Zeuge einer mit Handy gefilmter Schlägerei?</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschlecht</li> <li>- Alter</li> <li>- Bildungsgrad</li> </ul>
<b>3) Datensammlung</b>	
Charakteristiken der Stichprobe	„Die Grundgesamtheit der JIM-Studie 2010 umfasst die knapp sieben Millionen Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren in Telefon-Haushalten der Bundesrepublik Deutschland. Aus dieser Grundgesamtheit wurde eine repräsentative Stichprobe von 1.208 Jugendlichen befragt. Feldarbeit und Datenprüfung lagen beim Institut ENIGMA GfK in Wiesbaden. Geringe Abweichungen der Soll-Struktur wurden durch eine iterative Gewichtung der Merkmale „Geschlecht x Alter insgesamt“ und „Bundesland“ ausgeglichen, so dass die befragten Jugendlichen ein möglichst genaues Spiegelbild der Grundgesamtheit wiedergeben.“
Datenherkunft	MPFS/ENIGMA
Datenerhebungsmethode	Telefonische Befragung
Datenerhebungszeitraum	Vom 20. Mai bis 25. Juli 2010
Frequenz der Datenerhebung	Jährlich
Geografische Zone der Datenerhebung	Bundesrepublik Deutschland

Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	MPFS
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	MPFS (2010). <i>JIM 2010. Jugend, Information, (Multi-)Media Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland</i> . Stuttgart: MPFS
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Als PDF-Dokumente zum Download verfügbar.
Online-Zugang	<a href="http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf">http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf10/JIM2010.pdf</a>

-15-	
1) Datenquelle	
Institution	Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (MPFS)
Beteiligte Personen	Albrecht Kutteroff Peter Behrens
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:a.kutteroff@lfk.de">a.kutteroff@lfk.de</a> +49 0711 66 99 1 - 0 <a href="mailto:behrens@lmk-online.de">behrens@lmk-online.de</a> +49 0621/5202 271
Auftraggeber der Studie	MPFS
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>KIM-Studie (seit 1999)</b>
Zielsetzung der Studie	Erfassung der Mediennutzung von Kindern: „Seit 1999 führt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest regelmäßig eine Basisstudie zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern (6 bis 13 Jahre) durch. Auch die KIM-Studie ist als Langzeitprojekt angelegt, um die sich im permanenten Wandel befindlichen Rahmenbedingungen des Medienangebots und die damit verbundenen Veränderungen adäquat abbilden zu können. Bisher wurde die KIM-Studie in den Jahren 1999, 2000, 2002, 2003, 2005, 2006 und 2008 aufgelegt.“
Untersuchte Variablen	Im Mittelpunkt der Studie stehen die Themenfelder: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freizeitaktivitäten</li> <li>- Themeninteressen</li> <li>- Medienausstattung</li> <li>- Medienbindung</li> <li>- Medienfunktion</li> <li>- Computer- und Internetnutzung</li> <li>- Einstellungen zu Computer und Internet</li> <li>- Computerspiele</li> <li>- Lernprogramme</li> <li>- Computer und Schule</li> <li>- Mediennutzung im familiären Kontext</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Geschlecht - Alter
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	Im Rahmen der KIM-Studie werden jeweils rund 1.200 Kinder mündlich-persönlich sowie deren Mütter schriftlich befragt.
Datenherkunft	MPFS
Datenerhebungsmethode	Interview, Fragebogen
Datenerhebungszeitraum	/

Frequenz der Datenerhebung	Fast jährlich
Geografische Zone der Datenerhebung	Deutschland
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	MPFS
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Annähernd jährliche Publikationen zu den neuesten KIM-Daten von 1999 bis 2008
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Sämtliche Publikationen stehen als PDF-Dokument zur Verfügung.
Online-Zugang	<a href="http://www.mpfs.de/index.php?id=10">http://www.mpfs.de/index.php?id=10</a>

-16-	
1) Datenquelle	
Institution	Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (MPFS)
Beteiligte Personen	Albrecht Kutteroff Peter Behrens
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:a.kutteroff@lfk.de">a.kutteroff@lfk.de</a> +49 0711 66 99 1 - 0 <a href="mailto:behrens@lmk-online.de">behrens@lmk-online.de</a> +49 0621/5202 271
Auftraggeber der Studie	MPFS
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>KIM-STUDIE 2008. Kinder + Medien, Computer + Internet</b> (aktuellste Publikation in der KIM-Reihe)
Zielsetzung der Studie	Die Studie erfasst den Medienumgang von Kindern. Des weiteren werden Themeninteressen, Freizeit-verhalten, Medienbindung und Vorbilder erfragt. Besonderheit der Studie: auch die Haupterzieher (hauptsächlich Mütter) werden mit einbezogen.
Untersuchte Variablen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themeninteressen 2008</li> <li>- Geräteausstattung im Haushalt 2008</li> <li>- Gerätebesitz der Kinder 2008</li> <li>- Freizeitaktivitäten 2008</li> <li>- Liebste Freizeitaktivitäten 2008</li> <li>- Kontakt zu Freuden 2008</li> <li>- Mediennutzung: mit wem?</li> <li>- Mediennutzung 2008/2006: alleine</li> <li>- Vorbilder und Idole 2008</li> <li>- Lieblingssender im TV 2008</li> <li>- Kontaktaufnahme mit TV/Sendung?</li> <li>- Gründe für Kontaktaufnahme TV/Sendung</li> <li>- Absprachen zum Fernsehgang zwischen Eltern und Kind</li> <li>- Radionutzung 2008, Häufigkeit</li> <li>- Lieblingssendung im Radio 2008</li> <li>- Ausstattung MP3-Player 2005-2008</li> <li>- MP3-Nutzung 2008, Häufigkeit</li> <li>- MP3-Nutzung 2008, mit welchem Gerät</li> <li>- Bücherlesen 2008/2006</li> <li>- Bücherlesen 2008</li> <li>- Kinder und Computer: Nutzungsfrequenz 2008</li> <li>- Tageszeiten der Computernutzung</li> <li>- Kinder und Computer - Tätigkeiten 2008</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung Computerspiele 2008</li> <li>- Herkunft Computer-/Konsolenspiele</li> <li>- Altersangaben Computerspiele</li> <li>- Lernprogramme: Nutzungsorte 2008</li> <li>- Beliebtheit von Lernprogrammen</li> <li>- Computernutzung in der Schule 2008</li> <li>- Computernutzung in der Schule nach Fächern</li> <li>- Computernutzung in der Schule: Tätigkeiten</li> <li>- Computertätigkeiten zu Hause für die Schule 2008</li> <li>- Internet-Nutzer 2008/2006</li> <li>- Tägliche Dauer der Internetnutzung</li> <li>- Internet-Tätigkeit 2008</li> <li>- Von Kindern besuchte Internetseiten 2008</li> <li>- Aussagen zu Filterprogrammen</li> <li>- Handy-Verfügbarkeit 2008</li> <li>- Das erste Handy: wessen Entscheidung?</li> <li>- Handyausstattung 2008</li> <li>- Nutzung verschiedener Handy-Funktionen</li> <li>- Handy: Logos/Klingeltöne 2008</li> <li>- Technische Kompetenzen der Kinder 2008</li> <li>- Selbsteinschätzung Computerkompetenz 2008</li> <li>- Medienpraktische Erfahrung</li> <li>- Funktionen verschiedener Medien 2008</li> <li>- Medienbindung Haupterzieher 2008</li> <li>- Medienbindung Kinder 2008</li> <li>- Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien bei Kindern</li> <li>- Bedeutung der Medien für Kinder 2008</li> <li>- Zeit, die Kinder mit Medien verbringen</li> <li>- Medienumgang in der Familie: Absprachen über Nutzungsdauer</li> <li>- Mediennutzung in der Familie: alleine/mit Eltern</li> <li>- Aussagen der Haupterzieher zu Computer und Internet</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschlecht</li> <li>- Alter</li> </ul>
<b>3) Datensammlung</b>	
Charakteristiken der Stichprobe	Repräsentative Stichprobe von 1.206 Personen im Alter von 6 bis 13 Jahren. Grundgesamtheit: ca. 6 Mio Schulkinder in der BRD.
Datenherkunft	MPFS
Datenerhebungsmethode	Interview, Fragebogen
Datenerhebungszeitraum	29. Mai bis 10. Juli 2008
Frequenz der Datenerhebung	Annähernd jährlich
Geografische Zone der Datenerhebung	Deutschland

Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	MPFS
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	MPFS (2009). <i>KIM-STUDIE 2008. Kinder + Medien, Computer + Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger</i> . Stuttgart: MPFS
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Publikation als PDF verfügbar.
Online-Zugang	<a href="http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf08/KIM2008.pdf">http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf08/KIM2008.pdf</a>

-17-	
1) Datenquelle	
Institution	TNS Infratest Sozialforschung/Universität Bielefeld
Beteiligte Personen	Klaus Hurrelmann Mathias Albert
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:klaus.hurrelmann@uni-bielefeld.de">klaus.hurrelmann@uni-bielefeld.de</a> +49 521 106-4669
Auftraggeber der Studie	SHELL Deutschland Holding
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>Shell Jugendstudie 2006</b>
Zielsetzung der Studie	Analyse der Situation der Jugend in Deutschland
Untersuchte Variablen	Medien betreffende Variablen: - Zugang zum Internet? - Häufigste Freizeitbeschäftigungen im Laufe einer Woche - Zugang zum Internet und Umfang der Nutzung des Internets
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Alter - Region - Geschlecht - Schulabschluss - Soziale Schicht ...
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	Repräsentative Befragung von 2532 Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren
Datenherkunft	TNS Infratest Sozialforschung & Universität Bielefeld
Datenerhebungsmethode	Leitfadengestützte Interviews
Datenerhebungszeitraum	Januar bis Februar 2006
Frequenz der Datenerhebung	Alle 3 bis 4 Jahre
Geografische Zone der Datenerhebung	Deutschland
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	TNS Infratest Sozialforschung & Universität Bielefeld
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2006) <i>Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck</i> . Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	/
Online-Zugang	Keine umfassende Publikation mehr online.



-18-	
1) Datenquelle	
Institution	TNS Infratest Sozialforschung/Universität Bielefeld
Beteiligte Personen	Klaus Hurrelmann Mathias Albert
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:klaus.hurrelmann@uni-bielefeld.de">klaus.hurrelmann@uni-bielefeld.de</a> +49 521 106-4669
Auftraggeber der Studie	SHELL Deutschland Holding
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>SHELL Jugendstudie 2010</b>
Zielsetzung der Studie	Analyse der Situation der Jugend in Deutschland
Untersuchte Variablen	Medien betreffende Variablen: - Zugang zum Internet? - Häufigste Freizeitbeschäftigung im Laufe einer Woche - Hauptsächliche Aktivitäten im Internet
Aufschlüsselung der Variablen nach	- Alter - Region - Geschlecht - Schulabschluss - Soziale Schicht ...
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	Repräsentative Befragung von 2604 Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren
Datenherkunft	TNS Infratest Sozialforschung & Universität Bielefeld
Datenerhebungsmethode	„persönlich-mündliche Befragung (...) auf Basis eines fest vorgegebenen, standardisierten Erhebungsinstruments“
Datenerhebungszeitraum	Januar bis Februar 2010
Frequenz der Datenerhebung	Alle 3 bis 4 Jahre
Geografische Zone der Datenerhebung	Deutschland
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Bundesland
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	TNS Infratest Sozialforschung & Universität Bielefeld
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2010) <i>Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich</i> . Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	/
Online-Zugang	<a href="http://www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our_commitment/shell_youth_study/2010/">http://www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our_commitment/shell_youth_study/2010/</a>

-19-	
1) Datenquelle	
Institution	The London School of Economics and Political Science - LSE
Beteiligte Personen	Sonia Livingstone Leslie Haddon
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:s.livingstone@lse.ac.uk">s.livingstone@lse.ac.uk</a> +44 (0)20 7955 7710 <a href="mailto:LesHaddon@aol.com">LesHaddon@aol.com</a> +44 (0)20 84412959 (Privatnummer) <a href="mailto:eukidsonline@lse.ac.uk">eukidsonline@lse.ac.uk</a>
Auftraggeber der Studie	LSE, Europäische Kommission
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>EU-Kids online I</b>
Zielsetzung der Studie	„EU Kids Online (2006-09) is a thematic network examining European research on cultural, contextual and risk issues in children’s safe use of the internet and online technologies. It has been funded by the European Commission’s Safer Internet Plus Programme (DG Information Society and Media), coordinated by the London School of Economics and Political Science and guided by international and national policy advisors. The aim was to identify, compare and draw conclusions from existing and ongoing research at the intersection of three domains : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Children (up to 18 years old) and their families</li> <li>• Online technologies, especially the internet</li> <li>• European empirical research and policy on use, risk and safety“</li> </ul>
Untersuchte Variablen	Keine eigene Datenerhebung. Interessenschwerpunkte des Projekts:  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Datenverfügbarkeit</li> <li>- Forschungskontexte</li> <li>- Übernationale Vergleiche</li> <li>- Methoden für gute Forschungspraxis</li> <li>- Politische Empfehlungen</li> <li>- Dissemination</li> <li>- Netzwerkmanagement</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	/
3) Datensammlung	
Charakteristiken der Stichprobe	/
Datenherkunft	Verschiedene Studien aus 21 europäischen Ländern
Datenerhebungsmethode	/

Datenerhebungszeitraum	2006 bis 2009
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	Österreich, Belgien, Bulgarien, Zypern, Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Island, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Slowenien, Spanien, Schweden, Vereinigtes Königreich.
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Staaten
Aktueller Zustand der Datenbank	/
4) Datenverarbeitung	
Verarbeitung des Datensatzes	LSE
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/
Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Livingstone & Haddon (2009). <i>EU Kids Online: Final report</i> . London: EU Kids Online
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	/
Online-Zugang	<a href="http://eprints.lse.ac.uk/24372/">http://eprints.lse.ac.uk/24372/</a>

-20-	
1) Datenquelle	
Institution	The London School of Economics and Political Science
Beteiligte Personen	Sonia Livingstone Leslie Haddon
Daten der Kontaktpersonen	<a href="mailto:s.livingstone@lse.ac.uk">s.livingstone@lse.ac.uk</a> +44 (0)20 7955 7710 <a href="mailto:LesHaddon@aol.com">LesHaddon@aol.com</a> +44 (0)20 84412959 (home) <a href="mailto:eukidsonline@lse.ac.uk">eukidsonline@lse.ac.uk</a>
Auftraggeber der Studie	LSE, Europäische Kommission
2) Inhalt des Datensatzes	
Titel der Studie	<b>EU-Kids online II</b>
Zielsetzung der Studie	„The EU Kids Online project aims to enhance knowledge of European children’s and parents’ experiences and practices regarding risky and safer use of the internet and new online technologies, and thereby to inform the promotion of a safer online environment for children.“
Untersuchte Variablen	<p><i>Fragebogen Kinder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Benutzte Geräte für Internet</li> <li>- Wo und wann Internetnutzung</li> <li>- Alter bei der ersten Internetnutzung</li> <li>- Häufigkeit der Internetnutzung</li> <li>- Dauer der Internetnutzung (Schultag, anderer Tag)</li> <li>- Aktivitäten im Internet</li> <li>- Art von Begegnungen im Internet (Freunde, Bekannte, Fremde)</li> <li>- Datenaustausch im Internet</li> <li>- Benutzung eines Profils in einem sozialen Netzwerk?</li> <li>- Mehrere Profile?</li> <li>- Name des benutzten sozialen Netzwerks</li> <li>- Zahl der Kontakte in sozialen Netzwerken</li> <li>- Profileinstellung: privat/öffentlich</li> <li>- Im Profil enthaltene Informationen</li> <li>- Selbsteinschätzung der eigenen Internetkenntnisse</li> <li>- Überprüfung verschiedener Kenntnisse</li> <li>- Kontaktaufnahme über Internet, Formen</li> <li>- Einschätzung des Wissens der Eltern über eigene Internetaktivität</li> <li>- Mehr Interesse seitens der Eltern erwünscht?</li> <li>- Aufpassen/Hilfestellung seitens der Eltern in Bezug auf Internet?</li> <li>- Aufpassen durch Eltern bei bestimmten Internetaktivitäten?</li> <li>- Überprüfung der eigenen Daten, Mails usw. durch Eltern?</li> </ul>

- Sicherheitsvorkehrungen seitens der Eltern getroffen?
- Verbesserte Internetnutzung dank Eltern?
- Interneteinschränkung durch Eltern?
- Warnungen der Eltern ignoriert?
- Verhaltensänderung der Eltern nach negativer Erfahrung im Internet?
- Hilfestellung oder Anweisungen von Freunden bei Internetnutzung?
- Selbst Hilfestellungen gegeben?
- Sicherheitsrelevante Anleitungen von Lehrern?
- Tipps durch andere Personen?

*Fragebogen zum Selbstauffüllen*

*9-10 Jahre*

- Computerspiele gespielt?
- Häufigkeit von Computerspielen
- Selbsteinschätzung Internetkenntnisse
- Persönlichkeitstyp, Freunde usw.
- Belästigung durch Andere?
- Häufigkeit von Belästigung
- Direkte oder indirekte Form (Internet, Handy usw.) von Belästigung
- Belästigung im Internet?, Wo?
- Verärgert durch Belästigung?
- Mit jemandem darüber geredet?, mit wem?
- Änderung im Verhalten wegen Belästigung?, erfolgreich?
- Jemanden belästigt?
- Häufigkeit der Belästigung Anderer?
- Form der Belästigung Anderer?
- Sexuelle Inhalte gesehen?
- Häufigkeit sexueller Inhalte
- Sexuelle Inhalte wo gesehen?
- Sexuelle Inhalte auf Webseiten gesehen?
- Sex. Inhalt auf welcher Art Webseite gesehen?
- Belästigt durch solche Inhalte?
- Verärgert über solche Bilder?
- Mit jemandem darüber geredet?, mit wem?
- Änderung im Verhalten wegen sexueller Inhalte?, erfolgreich?
- Kontakte im Internet, Häufigkeit?
- Internetbekanntschaft richtig getroffen?, wie viele?
- Internetbekanntschaften wo kennengelernt?
- Belästigt beim Treffen von Internetbekanntschaft?
- Alter, Geschlecht der belästigenden Internetbekanntschaft
- Mit jemandem über das Vorhaben geredet?, mit wem?

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allein oder in Begleitung zum Treffen, mit wem?</li> <li>- Verärgert über das Treffen?</li> <li>- Mit jemandem über den Vorfall geredet?, mit wem?</li> <li>- Verhaltensänderung nach dem Vorfall?, erfolgreich?</li> </ul> <p><i>11-16 Jahre (Zusatzinformationen)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konkrete Form der Belästigung</li> <li>- Dauer der Verstimmung durch Belästigung</li> <li>- Anschliessendes Verhalten nach Belästigung</li> <li>- Art der gesehenen sexuellen Inhalte</li> <li>- Dauer der Verstimmung durch sexuelle Inhalte</li> <li>- Anschliessendes Verhalten nach Sehen von unerwünschten sexuellen Inhalten</li> <li>- Gewaltvolle oder andersartig gefährliche Internetdiskussionen gesehen?</li> <li>- Negative Erfahrungen im Internet</li> <li>- Anzeichen von Internetsucht, Häufigkeit</li> <li>- Art der schlechten Erfahrung beim Treffen mit Internetbekanntschaft</li> <li>- Dauer der Verstimmung durch die Erfahrung beim Treffen</li> <li>- Anschliessendes Verhalten nach der Erfahrung beim Treffen</li> <li>- Sexuelle Nachrichten erhalten oder gesehen?, wie oft?, wo?</li> <li>- Art der sexuellen Nachrichten</li> <li>- Belästigt durch sexuelle Nachrichten?</li> <li>- Verärgert darüber?</li> <li>- Dauer der Verstimmung durch die sexuellen Nachrichten</li> <li>- Anschliessendes Verhalten nach dem Erhalt sexueller Nachrichten</li> <li>- Mit jemandem darüber geredet?, mit wem?</li> <li>- Verhaltensänderung nach dem Vorfall?, erfolgreich?</li> <li>- Selbst sexuelle Nachrichten gesendet?, wie oft?</li> <li>- Welche Art selbst gesendeter sexueller Nachrichten?</li> </ul> <p><i>Eltern</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alter</li> <li>- Geschlecht</li> <li>- Familienbezug zum Kind</li> <li>- Anzahl Erwachsener im Haushalt</li> <li>- Familientyp</li> <li>- Ausbildungsniveau</li> <li>- Sprachen in der Familie</li> <li>- Kind einer diskriminierten Gruppe zugehörig?</li> <li>- Hat das Kind Schwierigkeiten (Behinderung o.ä.)</li> <li>- Ängste der Eltern bezüglich des Kindes</li> <li>- Internetnutzung, wo?</li> </ul>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Häufigkeit der Internetnutzung</li> <li>- Kenntnis der Internetnutzung</li> <li>- Wo nutzt das Kind Internet?</li> <li>- Begleitung des Kindes im Internet?</li> <li>- Was darf das Kind im Internet?</li> <li>- Dem Kind geholfen in Bezug auf das Internet?</li> <li>- Austausch des Kindes kontrolliert?</li> <li>- Sicherheitsmaßnahmen getroffen?</li> <li>- Selbst die Internetnutzung des Kindes verbessert?</li> <li>- Gefühl, man müsste mehr tun?</li> <li>- Verhaltensänderung wegen Erfahrungen des Kindes im Internet?</li> <li>- Wurde das Kind in irgendeiner Weise im Internet belästigt? Wie oft?</li> <li>- Wie verärgert war das Kind darüber?</li> <li>- Wahrscheinlichkeit, dass das Kind im Internet belästigt wird</li> <li>- Inwiefern selbst imstande dem Kind zu helfen bei belästigendem Inhalt</li> <li>- Inwiefern kann das Kind sich selbst helfen?</li> <li>- Informiert über Kontakte des Kindes im Internet?</li> <li>- Informiert über vom Kind gesehene gefährliche Internetdiskussionen</li> <li>- Informiert über Probleme des Kindes im Internet?</li> <li>- Informationsquellen zum Thema Internet</li> <li>- Gewünschte Informationsquellen</li> </ul>
Aufschlüsselung der Variablen nach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alter</li> <li>- Geschlecht</li> <li>- ...</li> </ul>
<b>3) Datensammlung</b>	
Charakteristiken der Stichprobe	Ein Sample von 23.420 Kindern zwischen 9 und 16 Jahren die das Internet benutzen, sowie einer ihrer Eltern.
Datenherkunft	LSE
Datenerhebungsmethode	Interviews und Fragebögen
Datenerhebungszeitraum	Frühjahr und Sommer 2010
Frequenz der Datenerhebung	/
Geografische Zone der Datenerhebung	Österreich, Belgien, Bulgarien, Zypern, Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Litauen, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Slowenien, Spanien, Schweden, Türkei, Vereinigtes Königreich.
Kleinste geografische Erhebungseinheit	Staaten
Aktueller Zustand der Datenbank	/
<b>4) Datenverarbeitung</b>	
Verarbeitung des Datensatzes	LSE
Verbindungen zu anderen Datensätzen	/

Publikationen, Berichte, Arbeitspapiere	Livingstone, S., Haddon, L., Görzig, A., Ólafsson, K. (2010). <i>Risks and safety on the internet: The perspective of European children. Initial Findings</i> . London: LSE Livingstone, S., Haddon, L., Görzig, A., Ólafsson, K. (2010). <i>Risks and Safety on the internet: the UK Report</i> . London: LSE
Verfügbarkeit; Zugänglichkeit der Daten	Unbekannt
Online-Zugang	<a href="http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/Home.aspx">http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/Home.aspx</a>



## **Teil C**

### **Design und Diskussion von möglichen Studien**

## 7. Überblick über Literatur und Datensätze

### 7.1 Themenvielfalt aus der Literatur

Aus der Literaturliste lässt sich die große Fülle an Themen ablesen, die aktuell im Bereich „Jugend und neue Medien“ erforscht werden. Nachdem der Inhalt der Liste im Teil A bereits den beiden unterschiedlichen Themen „Aufwachsen in der Medienwelt“ und „Medien und Bildung“ zugeordnet werden konnte, lässt sich das Material für weitere Analysezwecke auf vier spezifische Themenblöcke aufspalten, die sich zum Teil auch disziplinarisch voneinander abgrenzen und mit folgenden Aspekten befassen: A) Kulturosoziologie, B) Medienpädagogik, C) Identitätsfragen, D) Sicherheitsaspekte. Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll vielmehr dazu dienen, die Möglichkeiten und Richtungen einer weiteren Erforschung des Themas Jugend und Medien am Jugendforschungszentrum CESIJE der Universität Luxemburg vorzuzeichnen.

#### A. Kulturosoziologische Aspekte

- „digital divide“ : Chancenungleichheit, sozial bedingte Unterschiede in der Mediennutzung
- „digital natives“ : Realität und soziale Konstruktion des jugendlichen „Power-Users“
- „digital gates“ : virtuelle Unterstützung und Weiterbestand von Klassenunterschieden und ethnischen Trennungen im Internet
- „moral panic“: die Ambivalenz gesellschaftlicher Diskurse angesichts neuer Techniken
- „Jugend“ - wer ist damit gemeint? Der Ausdruck entspricht äusserst unterschiedlichen Lebensrealitäten mit wenigen Gemeinsamkeiten
- Mediensozialisation: durch wen? was passiert hierbei?
- kulturell vermittelte Differenzen im Umgang mit neuen Medien
- das Nebeneinander von verschiedenen Sozialisationswelten (Schule, Medien, Familie)
- Verschiebung des „Leitmediums“ von TV und Radio hin zum Internet
- neue digitale (interaktive) Jugendkulturen, Web 2.0
- Veränderungen gesellschaftlicher Interaktion: physisch präsent, mental woanders
- Jugend als Zielscheibe interessengetriebener Medieninhalte
- der Einfluss und die Bedeutung von Peers im Umgang mit Medien

#### B. Medienpädagogische Aspekte

- der Platz neuer Medien in der Schule
- wie können neue Medien bei der Bildung gezielt nützlich eingesetzt werden?
- Effizienz neuer Informationstechnologien in der Schule
- Nutzen und Gefahren digitaler Medien aus pädagogischer Sicht

- „digital home schooling“, „video-game learning“ usw. : der Nutzen neuer Lern-Möglichkeiten
- Konsequenzen eines vermehrten Auftauchens „künstlicher Stars“
- notwendige Präsenz von Sozialarbeit in der Online-community?
- die Rolle der Medien in verschiedenen „settings“
- Qualitätsüberprüfung von Informationen aus dem Internet
- Eltern und deren Kontrolle über Medieninhalte
- Generationenkluft durch neue Medien
- Medienkompetenz: was ist das, wie wird sie erworben?

### **C. Identitätsbezogene Aspekte**

- Identitätsbildung und Identitätswechsel in virtuellen Kommunikationsumgebungen
- Beeinflussung der Selbstwahrnehmung und der Wahrnehmung Anderer durch neue Medien und Kommunikationsformen
- vernetztes Aufwachsen und Pubertät sowie deren Auswirkungen
- der Einfluss neuer Medien auf Geschlechterrollen, sexuelle Orientierung, Körperbild, Vorstellungen von Partnerschaft
- Soziale Netzwerke und ihre Einflüsse auf die Partnerschaft
- „On-line identity“ versus „Off-line identity“?
- Abhängigkeitsverhalten, Selbstbestätigung in virtuellen Welten, Schlafmangel

### **D. Sicherheitsaspekte**

- Datenmissbrauch durch Kriminelle, Firmen (Phishing, Identitätsdiebstahl...)
- gefährliche und nicht altersgemäße Angebote im Netz (Porno, Gewalt, Fremdenhass...)
- gefährliche Kontakte im Netz
- „Cyberbullying“, Mobbing im Internet
- „Cyber grooming“: Verführung Minderjähriger im Internet

## **7.2 Zur Datenlage in Luxemburg**

### **Datensätze über Luxemburg**

Für Luxemburg stehen hauptsächlich regelmäßig erhobene Daten des STATEC zur Verfügung, die sich mit dem Medienumgang und -konsum der Bürger auseinandersetzen (*Les TIC dans les ménages*). Diese Daten werden seit 2002 regelmäßig erhoben. Aus Sicht der hier besprochenen Thematik besteht ein Mangel dieser Zahlen darin, dass sich das Sample auf 16 bis 74-Jährige bezieht. Dies bedeutet, dass alle Kinder und Jugendlichen unter 16 Jahren, die bereits auch in hohem Maße mit neuen Medien und Kommunikationsformen konfrontiert und im Internet aktiv sind, hierbei nicht persönlich erfasst werden. Tendenziell sind die Fragen zudem eher technisch-sachlich orientiert, und

erlauben somit zwar einen Teil des Gesamtbildes zu sehen, geben aber nur wenig Einsicht in aktuelle Fragestellungen im Hinblick auf die Jugend.

An der Universität Luxemburg wurden bereits Studien zu Internetsicherheit und Cyberbullying durchgeführt, wobei eine Cyberbullying-Studie sich spezifisch mit Jugendlichen (Schuljahre 8<sup>ème</sup>, 10<sup>ème</sup>, 12<sup>ème</sup>) befasst. Die Altersspanne reicht hier etwa von 13 bis 22 Jahre. Somit steht eine umfassende Befragung von Jugendlichen zu diesem Thema zur Verfügung. Allerdings ist die Studie aufgrund ihres Designs nicht repräsentativ für die gesamte Jugend Luxemburgs.

Die im Rahmen der internationalen HBSC-Studie in Luxemburg regelmäßig durchgeführten Befragungen zum Wohlbefinden junger Menschen enthalten einige Fragen zum Thema Medien und Informationstechnologie. Bei dieser Studie sticht die sehr hohe Anzahl befragter Schüler positiv hervor. Themen sind Medienkonsum, digitale Kommunikation und Mobbing. Da der Fokus dieser Studie allerdings woanders liegt, gehen die Fragen nicht über eine relativ oberflächliche Erfassung der Medienthematik hinaus.

Das Centre de Prévention des Toxicomanies (CEPT) hat im Jahr 2010 eine Studie zur Erfassung der Mediennutzung bei Jugendlichen durchgeführt. Erfasst wurden Besitz und Nutzungsmodalitäten diverser Geräte. Zielgruppe sind hier die Schuljahre 7<sup>ème</sup> sowie 11<sup>ème</sup> und 3<sup>ème</sup>.

Auf europäischer Ebene ist Luxemburg in mehreren EUROSTAT-Statistiken vertreten. In der sogenannten „Statistik der Informationsgesellschaft“ (isoc) werden Vorhandensein von Geräten, Formen und Ausmaß von „E-commerce“, Vorhandensein und Aneignung von „E-skills“ sowie diverse technisch-sachliche Hintergründe erforscht. Auch hier liegt die Altersspanne in der Regel zwischen 16 und 74 Jahren, womit sich die Daten für eine kinder- und jugendzentrierte Sicht als unzureichend erweisen.

Auf europäischer Ebene hat Luxemburg ebenfalls an einer Reihe von Eurobarometerumfragen teilgenommen. Diese beziehen sich in der Regel auf eine Befragung von Eltern, die Kinder zwischen 6 und 17 Jahren haben. Themen sind Möglichkeiten des Zugangs zum Internet, die Abwendung von potenziellen Gefahren sowie Informationsquellen der Eltern zum Thema Internetsicherheit. Ein Mangel der Eurobarometer besteht in der ausschliesslichen Befragung der Eltern.

Die europäische Studie „*Safer Internet for Children*“ aus dem Jahr 2007 stellt aus luxemburgischer Sicht eine Ausnahme dar, da sie qualitativ orientiert ist. Erforscht wird dort Internet- und Handynutzung, sowie Online-Verhalten und Erfahrungen im Netz, sowie die Einschätzung von Gefahren. Sie ist von der Altersspanne her interessant (9 bis

14 Jahre), könnte aber durchaus noch nach unten und oben breiter sein. Die Studie gibt einen interessanten, aber zeitlich begrenzten Einblick. Das Sample ist klein und erlaubt somit keine repräsentativen Aussagen.

### **Interessante Datensätze im Ausland**

Im Ausland stehen z.T. Studien zur Verfügung, die seit längerer Zeit die Thematik „Jugend und Medien“ genau verfolgen und es somit erlauben, sich ein ziemlich präzises Bild der Situation zu verschaffen. An erster Stelle können hier die deutschen JIM- und KIM-Studien genannt werden, die seit 1998, beziehungsweise 1999 regelmäßig durch neue Erhebungen aufgefrischt werden. Über eine Dauer von zehn Jahren können somit sowohl technische Veränderungen wie auch solche in den Gewohnheiten, aber auch neue Gefahren und Potenziale sichtbar gemacht werden. In diesen Studien werden viele Themenbereiche vom Umgang junger Menschen mit Medien detailliert aufgearbeitet. Im Gegensatz zu den in Luxemburg verfügbaren Daten stehen hiermit systematische Daten zum Verhalten 6- bis 13-Jähriger und 12- bis 19-Jähriger zur Verfügung. Wichtig ist hierbei nicht nur die Altersspanne von 6 bis 19 Jahren, sondern auch die Möglichkeit des chronologischen Vergleichs. Interessant sind diese Studien ausserdem, weil sie Anhaltspunkte für Erhebungen in Luxemburg geben können.

Eine rezente europäische Studie, in der Luxemburg nicht vertreten ist, ist „EU-Kids online II“. Sie bezieht sich auf Kinder zwischen 9 und 16 Jahren. Diese Studie ist äusserst detailliert in den behandelten Themenbereichen und in dieser Hinsicht exemplarisch gestaltet. Andererseits zeigt sie im Vergleich zu JIM und KIM ein enger gefasstes Sample auf, und stellt nur einen momentanen „Schnappschuss“ dar, sie kann nicht auf eine lange Zeitspanne und Entwicklung zurückschauen. Ein äusserst positiver Punkt dieser Studie ist, dass systematisch sowohl die Kinder wie auch ein Elternteil befragt werden. Aussagen der Kinder werden somit denen der Eltern gegenübergestellt, was eine gewisse Kontrolle über den Wahrheitsgehalt von Aussagen, aber auch eine Einschätzung der Eltern-Kind-Beziehung erlaubt.

### **Datenmangel**

Auch wenn in Luxemburg bereits eine gewisse Menge an Daten zum Thema Jugend und neue Medien zur Verfügung steht, so herrscht doch der Eindruck eines Teilwissens vor. Die diversen Studien und Studienteile können zwar vom interessierten Betrachter wie Puzzle-Stücke zusammengefügt werden, doch reicht es noch nicht zu einem Gesamtbild. Eurostat und Statec liefern zwar Zahlen, die eine größere Zeitspanne abdecken, aber sie sind weder von der Altersspanne noch von der Fragenstellung her zufriedenstellend für eine jugendorientierte Sichtweise. Eurobarometer kann keine direkte Befragung Jugendlicher liefern, sondern gibt Informationen über die Sichtweise der Eltern. Andere Studien liefern ausschliesslich punktuelle und thematisch eingeschränkte Resultate. Eine zukünftige Studie kann gezielt bei diesen Punkten ansetzen.

## 8. Einschätzungen von Experten

Im Rahmen dieser explorativen Studie wurde ergänzend zur Literatur- und der Datenliste eine Gruppendiskussion mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen, die eng mit dem Thema „Jugend und Medien“ verknüpft sind, durchgeführt. Der Zweck hiervon ist eine Überprüfung, Konsolidierung und Erweiterung der Forschungsthemen aus der Literaturliste, sowie ein erster Kontakt mit dem Feld. Anwesend waren Vertreter aus dem Schulwesen und der Erziehung, aus der Polizei und der Staatsanwaltschaft, sowie vom statistischen Amt und von der Helpline „Kanner a Jugendtelefon“. Im Folgenden werden die Einschätzungen der Teilnehmer der Gruppendiskussion dargestellt.

### 8.1 Datenlage

Auch in der Gruppendiskussion wurde festgehalten, dass in Luxemburg noch wichtige Informationen über den Umgang junger Menschen mit neuen Medien fehlen.

#### Senkung der Altersgrenze bei Statistiken notwendig

Nach Ansicht der Teilnehmer müssten Daten über Jugendliche und Medien mindestens ab 12 Jahren vorliegen, idealerweise sogar über Kinder ab 6 Jahren. Die aktuelle Untergrenze der STATEC-Daten, die bei 16 Jahren liegt, wird als zu hoch erachtet.

#### Aktivitäten von Jugendlichen im Internet

Wichtige, nach Ansicht der Experten noch weitgehend unbeantwortete Fragen lauten:

- Was weiss man über den Umgang der Jugendlichen mit den neuen Medien?
- Welche *positiven* Aktivitäten betreiben Jugendliche im Netz?
- Welche konkreten Internetseiten besuchen sie?
- Interessieren sie sich eher für Spiele, Chat-Foren, Kommunikation und Entertainment oder auch für „seriöse“ Information?
- Inwiefern stehen den Jugendlichen in ihrem Umfeld Freizeitalternativen zu den neuen Medien zur Verfügung?
- Wer stellt für die Jugendlichen in Luxemburg Bezugspersonen in Sachen Internet dar?
- Oft besteht eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln bei den Jugendlichen. Wie legen sie sich ihr eigenes Handeln zurecht, wenn sie sich in Grenzbereichen der Legalität bewegen?
- Wie gut informiert fühlen sich Eltern mit ihrem eigenem Wissen über die neuen Medien gegenüber ihren Kindern?

#### Potenzielle weitere Datenquellen

Nach Ansicht einiger Experten existiert eventuell bei der Polizei oder der Staatsanwaltschaft potenzielles Datenmaterial, um Statistiken über jugendrelevante

Straftaten im Zusammenhang mit Internet und den neuen Medien zu erstellen. Ein Problem hierbei ist allerdings, dass die interne Kategorisierung (nach Straftyp o.ä.) nicht unbedingt ideal hierzu geeignet ist. Des Weiteren wird „jeunesse“ bei der Staatsanwaltschaft als „minderjährig“ interpretiert. Dies bedeutet, dass Fälle von Opfern oder Tätern über 18 in den normalen Justizbereich fallen und dort behandelt werden.

## **8.2 Kontext des Aufwachsens**

Die Bedingungen des Aufwachsens junger Menschen werden nach Ansicht der Teilnehmer durch die neuen Medien stark beeinflusst und verändert. Dies macht sich an mehreren Phänomenen bemerkbar:

### **Vernetztheit als Normalzustand**

Die aktuellen Jugendlichen sind die erste Generation, die integral mit dem Medium Internet aufwächst. Erfahrungsgemäß haben viele Kinder und Jugendliche nicht nur einen Fernseher sondern auch einen internetfähigen PC. Soziale Unterschiede scheint es hierbei wenig zu geben: PC's und einen Internetanschluss findet man durchaus auch bei ärmeren Familien, auch wenn es oft an anderen Sachen mangelt. Gleichzeitig setzt sich das Prinzip der Mobilität durch: Desktopcomputer werden immer mehr durch Laptops und Tablet-computer ersetzt, was die Kontrolle durch die Eltern zusätzlich erschwert. Handy und Internet sind heute fast überall dabei. Dies bedeutet, dass Kinder und Jugendliche fast ständig Medieninhalte in Reichweite haben.

Nach Ansicht einiger Experten machen sich Veränderungen im Verhalten der jungen Menschen bemerkbar. Manche glauben, eine gewisse mentale Faulheit zu beobachten. Die interaktive Kommunikation nimmt heute einen wichtigen Stellenwert im Leben der Jugendlichen ein, während Bücher eher an Wert verlieren. Andererseits scheint diese Generation geschickt darin zu sein, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, oder Informationen schnell aufzutreiben. Allerdings wird bemängelt, dass sie sich auch sehr schnell mit Informationen zufrieden gibt, ohne deren Quelle oder Wahrheitsgehalt zu hinterfragen, und somit doch oft schlecht informiert ist. Die neue Vernetztheit hat eine unkontrollierbare Eigendynamik. Ständig digital im Kontakt zueinander zu sein wird von den Jugendlichen nicht als neuartig oder gar lästig empfunden, sondern als Normalzustand wahrgenommen.

### **Neue Fragen der Identität**

Ein weiteres Phänomen, das mit der intensiven Nutzung des Internet einhergeht, ist die Möglichkeit der Benutzung virtueller Identitäten. Dies wirft Fragen auf in Bezug auf die im Entstehen begriffene reale gesellschaftliche Identität der Jugendlichen, sowie in Bezug auf die Verwaltung von mehreren Identitäten.

### **Demokratisierung von Inhalten**

Zu den positiven Seiten der neuen Medien wird die Demokratisierung von Informationen und Kultur für eher bildungsferne Schichten der Gesellschaft gezählt. Allerdings wird auch angenommen, dass es soziale und einkommensabhängige Unterschiede in der Art und Weise der Nutzung der neuen Medien gibt.

### **Gefahren aus dem Internet**

Das Internet ist nach Einschätzung der befragten Experten heute noch zu großen Teilen ein rechtsfreier Raum. Zu vielen Themen gibt es noch keine eindeutige Gesetzgebung. Während einerseits vor allem junge User sehr vieles von sich preisgeben, führen die Forderungen der Erwachsenen nach einem verbesserten Schutz persönlicher Daten dazu, dass der Polizei in vielen Fällen von Straftaten technisch die Hände gebunden sind, weil Identitäten zum Zeitpunkt der Ermittlungen nicht mehr rekonstruierbar sind. Insgesamt sind die Reaktionen von Polizei und Justiz auf die rasante Entwicklung des Netzes zu langsam.

In vielen Fällen besteht bei Jugendlichen kein Bewusstsein für die möglichen juristischen Folgen verschiedener Praktiken. So wird z.B. Identitätsdiebstahl als ein zunehmendes Problem beschrieben. Bei vielen Jugendlichen besteht auch kein Bewusstsein dafür, dass die Bereitstellung von geschützten Inhalten in peer-to-peer Netzwerken strafrechtlich als relativ schwerwiegend eingestuft wird. Auch Hacking kann für die Familie des Täters sehr unangenehme Konsequenzen haben, die oft unterschätzt werden.

Durch das Internet sind Kinder und Jugendliche vermehrt dubiosen Medieninhalten ausgesetzt. Im Vergleich zu früher ist der Zugang der Jugendlichen zu Pornografie und Gewaltdarstellungen wesentlich leichter. Nach Ansicht einiger Teilnehmer ändert sich scheinbar die Sexualität der Jugendlichen: es besteht der Eindruck, dass sie nicht nur deutlich früher, sondern auch mit einer zunehmend größeren Zahl an Partnern ausgelebt wird. Es ist allerdings fraglich, ob hier ein direkter Zusammenhang mit den Medien besteht.

### **Die Eltern sind oft überfordert**

Die Experten sind sich einig, dass viele Eltern eindeutig überfordert sind mit den Anforderungen, die das Internet und die neuen Medien an sie stellen. Eigentlich ist es ihre Rolle, ihren Kindern die Realität vor Augen zu halten, und sie langsam an das Medium heranzuführen. Oft sind Eltern aber selbst nicht medienkritisch genug. Die Regulierung des Internetkonsums ist zudem schwierig umzusetzen, z.B. wenn Wi-Fi im Kinderzimmer empfangen wird. Vieles wird zwar im richtigen Leben reguliert, aber nicht im Internet. Einerseits ist Freiheit notwendig, aber auch Einschränkungen müssen sein. Es besteht der Eindruck, dass die Elite zurechtkommt, die einfachen Leute aber oft verloren sind.



### **8.3 Persönliche Erfahrungen der Experten**

#### **Ein falsches Gefühl von Anonymität**

Die unkritische Art und Weise der Erschliessung von Medienangeboten offenbart ein Problem der Mediennutzung bei Jugendlichen: das unzureichende Bewusstsein für Fragen der Anonymität und der Identität in virtuellen Kommunikationsräumen. Das mangelnde Interesse für den Schutz der eigenen Privatsphäre zeigt einerseits die Unbekümmertheit und Freizügigkeit bei der Freigabe von z.T. brisanten persönlichen Informationen. Andererseits zeigen zahlreiche jugendliche Verhaltensmuster im Internet, dass auch kein Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass man sich im Internet nicht in einer Parallelwelt bewegt, sondern auch dort die gleichen Gesetze wie im realen Leben herrschen, und man durchaus auf direktem oder indirektem Wege identifiziert werden kann. So gibt es Gruppen auf *facebook*, deren alleiniger Zweck das Mobbing einer bestimmten Person ist. Die Mitglieder, die sich mit vollem Namen anmelden, scheinen nicht zu wissen, auf welchem riskanten Gebiet sie sich damit begeben. Zudem wird eine Zunahme der Fälle des Identitätsdiebstahls festgestellt (*usurpation d'identité*). Diese Fälle können oft aufgeklärt werden, die Beteiligten handeln aber meist im Glauben, sie wären anonym. Es wird auch ein z.T. sehr kruder Sprachgebrauch in Jugendforen festgestellt, der auf das Gefühl der Anonymität zurückgeführt wird. Es wird zudem davon berichtet, dass wegen *facebook*-Einträgen in verschiedenen Schulen bereits Alarm aus Angst vor Amokläufen oder Anschlägen geschlagen wurde.

#### **Wenig Mehrwert bei den jugendlichen Nutzern der Medien**

Aus ihren eigenen Erfahrungen leiten die Experten ab, dass das praktische Wissen der jungen Mediennutzer als utilitaristisch und eher begrenzt einzustufen ist. Dies widerspricht der landläufigen Annahme vom gewieften „*digital native*“, dem jugendlichen Computerexperten. Man stellt fest, dass die neuen Medien vor allem auf dem Userlevel erschlossen werden, ein tiefgehendes Hintergrundwissen aber sehr oft fehlt. Das heisst, dass neben der reinen Erschliessung von Inhalten oft kein Mehrwert durch die Nutzung, also nur ein begrenzter Lerneffekt stattfindet. Dies steht auch im Gegensatz zur Annahme vieler Eltern, ihre Kinder würden durch die Mediennutzung den Umgang mit Computern „automatisch“ erlernen, was auch für das spätere Berufsleben von Nutzen sei.

Ein Beispiel für eine rein zielorientierte Nutzung ist z.B. die Erfahrung, dass in Schulen zwar ein Großteil der Schüler im sozialen Netzwerk *facebook* aktiv ist, sich aber bei Schulungen herausstellte, dass fast die Hälfte aller Schüler nichts von der Existenz von „*privacy*“-Einstellungen weiss. Es wird sich also autodidaktisch in ein sehr spezifisches Kommunikationsumfeld eingearbeitet, ohne aber zu verstehen was mit den ausgetauschten Informationen passiert oder wie man darauf Einfluss nehmen könnte. Noch weniger wird durchschaut, was im Hintergrund auf technischer Ebene passiert. Die jungen User fügen sich in die vorgegebenen Umstände einfach ein.

### **Typische Straftaten von Jugendlichen**

Bei den meisten Fällen, mit denen sich die Staatsanwaltschaft befasst, handelt es sich um Belästigung, Mobbing oder Verleumdung. Es kommt aber auch zu Fällen von „*happy slapping*“, in denen Jugendliche geschlagen oder erniedrigt werden, und Filme davon online gestellt werden. Es kann manchmal lange dauern, bis solche Fälle ans Licht kommen, weil oft keine äusserlichen Verletzungsmerkmale vorliegen, und die Opfer sich aus Scham nicht outen. Teils ist es auch schwierig, die Anstifter von Mobbing-Gruppen auszumachen.

Die Zahl der sexuellen Übergriffe, oder zumindest der Anklagen in diesem Sinne scheint zuzunehmen. Allerdings handelt es sich laut der Expertin aus der Staatsanwaltschaft dabei mehrheitlich um relativ harmlose Vorfälle, die oft durch kindliche Neugier erklärbar sind. Es gibt aber auch tatsächliche sexuelle Übergriffe unter Kindern. Manche vermuten eine Überforderung durch (erotische) Medieninhalte.

### **Frühe Gefahrenaussetzung**

Kinder kommen heute bereits sehr früh mit Medieninhalten in Kontakt, die noch vor Jahren schwer erreichbar waren. So besteht bei den Experten eine Übereinkunft, dass es durchaus üblich ist, dass Kinder von 7 Jahren bereits im Besitz eines mit freiem Internetzugang ausgestatteten Smartphones sind. Kinder bringen sich auch selbst im Internet in Situationen, deren Konsequenzen sie nicht korrekt abwägen können.

Während ein Großteil der Jugendlichen sich überhaupt nicht mit den technischen Aspekten des Mediums Internet auseinandersetzt, sehen einige wenige gerade in diesem Bereich eine Möglichkeit, sich zu profilieren. In Unkenntnis von möglichen juristischen Konsequenzen wird sich dabei auch in Bereichen jenseits der Legalität bewegt. So war der jüngste, in Luxemburg in einen Fall von Hacking verwickelte Jugendliche gerade mal 12 Jahre alt. Seine Vorgehensweise war dabei weniger von Fachkenntnissen geprägt als von der Nachahmung von im Internet verbreiteten Hacking-techniken. Was solche „*script-kiddies*“ aber als Spiel ansehen, kann die Eltern teuer zu stehen kommen.

### **Mangelndes Interesse bei den Eltern**

Alle Experten der Gruppendiskussion sehen die Rolle der Eltern beim Umgang der Jugendlichen mit den neuen Medien als zentral an. Allerdings besteht auch Einigkeit in der Feststellung, dass bei den Eltern insgesamt gesehen ein mangelndes Interesse herrscht. Dies lässt sich z.B. an den geringen Teilnehmerzahlen bei Schulungen und Informationstagen festmachen. Gleichzeitig besteht bei vielen Jugendlichen der Wille, mehr über das Internet zu erfahren. Erfahrungsgemäß ist es ein Fehler, Jugendlichen gegenüber zu sehr auf die negative Seiten der neuen Medien zu pochen. Man muss auch wissen, dass Jugendliche, die im Internet in Situationen kommen, die sie überfordern oder

für sie bedrohlich sind, dieses Problem oft nur ungerne bei den Eltern ansprechen, weil sie eine Überreaktion (Internetverbot) befürchten.

#### **8.4 Zusammenfassung der Resultate der Gruppendiskussion**

Die Experten bestätigen, dass in Luxemburg noch Datenmaterial zum Thema fehlt. Die Themen, die in der Gruppendiskussion aufkommen, konsolidieren zum Teil die Themenbereiche aus der Literatur, und ergänzen diese durch spezifische Fragen, die in einer weiteren luxemburgischen Studie relevant wären. Die Experten bestätigen ebenfalls die Feststellung, dass die Altersgrenze der Datenerhebung über den Umgang mit Medien nach unten angepasst werden müsste.

Als Phänomene, die das Aufwachsen der Jugendlichen in Luxemburg mit Blick auf die neuen Medien beeinflussen, werden von den Experten folgende Sachverhalte beschrieben:

- Das Internet ist sehr präsent, Medieninhalte sind ständig in Reichweite.
- Der Zustand ständiger digitaler Vernetzung, sei es über Computer oder Handys, wird als normal und selbstverständlich angesehen.
- Der Zugriff zu den Medien ist weitgehend klassenübergreifend.
- Interaktive Information und Kommunikation wird passiven Formen derselben (Bücher z.B.) vorgezogen.
- Der Einfluss virtueller Identitäten auf die Entwicklung der wahren Identität ist noch weitgehend unbekannt.
- Es findet eine Demokratisierung von Bildungsinhalten statt, gleichzeitig aber existieren soziale und einkommensabhängige Unterschiede bei der Nutzung der Medien.
- Es drohen Gefahren aus dem Internet: Freizügigkeit bei der Freigabe von Daten, strafrechtlich geahndete Praktiken, pornografische Inhalte, Mobbing usw.
- Das Internet ist z.T. rechtsfrei, Justiz und Polizei hinken der Entwicklung hinterher.
- Die Eltern sind oft überfordert durch die neuen Medien, dies trifft besonders auf sozial benachteiligte Schichten zu.

Die Experten beschreiben in der Gruppendiskussion Erfahrungen, die ihnen wichtig erscheinen oder sie nachdenklich stimmen:

- Der Umgang mit persönlichen Daten im Netz ist sorglos, eine Kenntnis von schützenden Einstellungen fehlt oft.
- Oft wird eine Anonymität angenommen, die es nicht gibt, manchmal wird Anonymität auch falsch verstanden.
- Die hierzulande häufigsten Straftaten im Netz sind Belästigungen, Mobbing und Verleumdung während „Happy slapping“ oder sexuelle Übergriffe eher selten sind.

- Kinder und Jugendliche kommen sehr früh mit fragwürdigen Medieninhalten in Kontakt.
- Kinder in Luxemburg haben bereits früh internetfähige Smartphones.
- Das praktische Wissen der jungen Mediennutzer ist eher utilitaristisch, ein Hintergrundwissen fehlt meist.
- Bei den Eltern wird ein mangelndes Interesse für das Thema festgestellt.

## **9. Fazit: Zukünftige Forschungsfragen**

### **9.1 Überlegungen zum Forschungsfeld**

Die Datenlage in Luxemburg und auch die Gruppendiskussion zeigen, wie bereits gesagt, dass einige Themen im Hinblick auf Jugend und neuen Medien in Luxemburg noch nicht oder nicht ausreichend erforscht worden sind.

Aus den vier Themenbereichen des vorangehenden Kapitels und den Anregungen aus der Gruppendiskussion könnte eine große Zahl unterschiedlicher Forschungsfragen abgeleitet werden. Kontext einer Forschungsarbeit in diesem Bereich wäre stets die konzeptuelle Einbettung der Forschungsfrage in eine Theorie des Aufwachsens in einem medien- und konsumgeprägten Umfeld. Leitlinien bei der Festlegung von möglichen Forschungsfragen sind also einerseits das in der Projektkonvention festgehaltene Ziel, „empirisch zu verstehen, wie Medien Bedingungen des Aufwachsens verändern“ und andererseits die zurückbehaltenen vier Aspekte der Thematik, das heisst die Berücksichtigung von kultursoziologischen, medien-pädagogischen, identitätsbezogenen und sicherheitsrelevanten Aspekten. Ein wichtiger Aspekt beim Verständnis der Forschungsfeldes ist die Rolle gesellschaftlicher Institutionen bei der Prägung von Diskursen und der öffentlichen Wahrnehmung der Thematik. Die Gruppendiskussion mit Experten gibt einerseits einen Einblick in eine feldnahe Realität, erlaubt aber auch erste Rückschlüsse auf institutionelle Diskurse.

### **9.2 Mögliche Forschungsfragen**

Im Folgenden werden einige denkbare Forschungsfragen dargestellt:

#### **Neue Formen des Wissens**

Eine der wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit den neuen Medien lautet: „Was bringen sie aus pädagogischer Sicht mit sich?“. Hierbei geht es nicht nur darum, die Potenziale neuer Technologien für die Schule nutzbar zu machen und zu überprüfen, sondern auch darum, empirische Belege dafür zu finden, wie Computer, Internet und der Zugriff zu quasi unerschöpflichen Informationsquellen die traditionellen Wissensstrukturen verändern und manchmal sogar unterwandern. Gibt es merkliche

Auswirkungen auf Lebensläufe, auf die Unterscheidung zwischen formaler und informaler Bildung? Findet eine Verwischung zwischen Laien und Experten statt?

### **„Digital natives“ auf dem Prüfstand**

In der angelsächsischen Literatur wird die junge Generation, die mit Computern, Internet, Handys und anderen neuen Kommunikationstechniken aufgewachsen ist, als „digital natives“ betitelt. Dieser Ausdruck beinhaltet die Annahme, dass diese Generation mit den neuen Techniken zumindest anders, wahrscheinlich aber besser und selbstverständlicher umgeht. Auch in Europa und Luxemburg wird diese Vorstellung gerne bedient. Der kanadische Sozialwissenschaftler James Côté aber z.B. bezweifelt diese These und fordert empirische Beweise.

Zu prüfen ist, was die junge Generation in diesem Zusammenhang von sich selbst behauptet und was sie tatsächlich tut und kann. Welche Ansprüche stellen junge Menschen an sich selbst? Andererseits stellt sich die Frage, welche Ansprüche die neuen Techniken tatsächlich an sie stellen. Findet neues Lernen tatsächlich statt? Sind Kompetenzen nachweisbar? Werden hauptsächlich Medieninhalte konsumiert oder werden auch seriöse Informationsangebote genutzt? Inwiefern sind „digital natives“ echten Gefahren ausgesetzt und wie weit besitzen sie Kompetenzen, diesen zu entgehen? Warum sind bestimmte Bevölkerungsgruppen trotz ihres jungen Alters keine „digital natives“? In kurzen Worten: welcher empirischen Realität entspricht das Konzept der „digital natives“?

### **Identitätsbildung zwischen realer und virtueller Welt**

Das Aufwachsen junger Menschen in der heutigen Zeit ist geprägt von den Möglichkeiten der Identitätsbildung und -verstellung in digitalen Welten. Die Anonymität und Verstellungsmöglichkeiten im Internet, die digitale Präsenz oder Abwesenheit in sozialen Netzwerken, Einflüsse von fragwürdigen Medieninhalten, das Aufrechterhalten mehrerer unterschiedlicher Identitäten dank der neuen Kommunikationstechniken, die Möglichkeit konstanter Vernetztheit, die Möglichkeit, Trost zu finden im Cyberspace, Einflüsse auf den Umgang mit Sexualität... All dies verändert die Bedingungen, unter denen junge Menschen heute ihre Identität aufbauen und erleben. Die Möglichkeiten der Selbsterfahrung und Selbstdarstellung sind virtuell erweitert, und es stellt sich die Frage, wie die im Entstehen begriffene Identität junger Menschen hierbei gefördert und gefordert wird. Hierbei stellt sich auch die Frage der Verwischung lokaler und globaler Identitäten und des Entstehens einer kulturellen Hybridisierung.

### **Formulieren einer Forschungsfrage in Absprache mit dem Auftraggeber**

Natürlich können, ausgehend von den aus der Literatur und der Gruppendiskussion aufgegriffenen Themen, noch weitere Forschungsfragen formuliert werden, oder auch mehrere Themen kombiniert werden. Darauf aufbauend kann so in Absprache mit dem

Auftraggeber ein gezieltes Themenpaket für einen Forschungsauftrag formuliert werden, der sich in das Jugendforschungsfeld „*context and structures of growing up*“ einfügt.

### **9.3 Mögliche Forschungsdesigns**

Als praktische Umsetzungsmöglichkeiten für eine Studie zum Thema Jugend und neue Medien wurden hauptsächlich drei verschiedene Designs bzw. Methoden in Betracht gezogen. Sie verfolgen unterschiedliche Ziele und entsprechen unterschiedlichen Forschungsfragen.

#### **A) Quantitative Studie**

Da die in Luxemburg verfügbaren Daten zurzeit nicht ausreichend sind, bietet es sich an, sie durch eine weitere quantitative Erhebung zu ergänzen. Die Universität Luxemburg/CESIJE könnte in diesem Kontext z.B. in Zusammenarbeit mit dem SCRIPT eine Erhebung in den Schulen Luxemburgs durchführen. Ein wichtiger Punkt bei diesem Design ist die Möglichkeit, ein Sample zu definieren, das tatsächlich die gesamte Zielgruppe der jungen Menschen abdeckt (z.B. von 7 bis 19 Jahren) um somit die vorhandene Alterslücke zu schliessen. Die thematische Auswahl würde sich dabei auf solche Themen beziehen, die die befragten Schüler selbst beantworten können. Methodologisch interessant und empirisch aufschlussreich wäre die Einbindung einer Kontrollgruppe aus einer anderen Alterskategorie (z.B. 30 bis 40 Jahre), um Unterschiede festzustellen und etwaige Vorurteile (digital natives) empirisch zu überprüfen. Ergänzend, und je nach zeitlichem und finanziellen Budget, wäre auch ein zusätzliche Befragung von Eltern der befragten Jugendlichen denkbar.

#### **B) Qualitative Methode: Diskussionsanalyse**

Ziel dieser Art Studie ist es zu verstehen, wie das Thema Jugend und neue Medien gesellschaftlich „verarbeitet“, vereinnahmt und kontrolliert wird. Vor dem Hintergrund widersprüchlicher Diskurse, die zwischen „Heilserwartungen“ und manchmal übertrieben anmutender Angst vor den Konsequenzen und vermeintlichen Gefahren der neuen Medien hin- und herschwanken, stellt sich die Frage nach deren Begründungen und Herkunft. Wer sind die Akteure öffentlicher Darstellungen, welche Informationsquellen liegen Diskursen zugrunde? Eine hierbei bevorzugte Methode wäre in erster Linie die Dokumentanalyse. Es ginge dabei eher um ein kulturgeschichtliches Verstehen der gegenwärtigen Konstellation als um einen Entwurf eines zukünftigen Umgangs mit den neuen Medien.

#### **C) Qualitative Methode: Interview, Beobachtung**

Eine weitere qualitativ orientierte Möglichkeit der Datenerhebung besteht in der empirischen Erforschung sozio-kultureller Praxis von Mediennutzung. Auch hier besteht die Notwendigkeit einer Festlegung des Samples, das die gesamte Zielgruppe abdeckt, allerdings wird bei einer qualitativen Auswertung weniger Wert auf Altersgruppen oder

ähnliche quantitative Aspekte gelegt, sondern der Fokus stets auf den eigentlichen Inhalt gelegt. Hierzu sind zwei Methoden geeignet. Einerseits kann in halboffenen oder offenen Interviews der alltägliche Umgang Jugendlicher mit Medien detailliert erfragt werden, andererseits ist eine Datenerhebung auch durch die Beobachtung von Praktiken möglich. Dies setzt allerdings bestimmte Rahmenbedingungen voraus. Ziel einer solchen Studie ist die Ergründung von tatsächlichen Facetten einer existierenden Sozialpraxis sowie von Beeinflussungen von aussen. Ziel ist das Verstehen des Jugendlichen als Akteur und Gestalter seiner eigenen Lebenswelt vor dem thematischen Hintergrund der neuen Medien. Der Vorteil im Vergleich zu einer quantitativen Erhebung liegt in der Tiefe der ergründeten Erklärungen und Handlungsmotive, der Akzentstellung auf dem Prozess, aber auch in der Möglichkeit, Aspekte der Mediennutzung junger Menschen zutage zu fördern, die in einem quantitativen Fragebogen nicht vorgesehen sind bzw., können werden. Insbesondere ein kulturelles Handlungsfeld und sozial bedingte Unterschiede können auf diese Art und Weise ergründet werden.

## **10. Literaturverzeichnis**

### **10.1 Zur Vorgehensweise bei der Literatursichtung**

Hart, Ch. (1998). *Doing a Literature Review*. London. Thousands Oaks. New Dehli. Sage Publications.

Reichertz, J. (2005). Abduktion, Deduktion und Induktion in der qualitativen Forschung. In: Flick, U., von Kardorff E., Steinke, I. (Hg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Rowohlt's Enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. Reinbek bei Hamburg. (S. 276-286).

### **10.2 Zur Vorgehensweise bei der Sichtung der Datensätze**

Meyers, C. (1998). *Rapport final sur la recherche jeunesse au Luxembourg*. Luxembourg: CESIJE, Ministère de la Jeunesse.

Fink, A. (2003). *How to sample in surveys*. In: Fink, A (Ed.). *The survey Kit*. 2<sup>nd</sup> edition. United States of America: Sage Publications, Inc.

### **10.3 Zur Vorgehensweise bei der Gruppendiskussion**

Mangold, W. (1960). *Gegenstand und Methode des Gruppendiskussionsverfahrens*. Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt.

Mangold, W. (1973). Gruppendiskussionen. In R. König (Hrsg.) *Handbuch der empirischen Sozialforschung* (S.228-259). München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Meuser, M. & Nagel, U. (2002). Experteninterviews-vielfach erprobt, wenig bedacht: Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In A. Bogner (Hrsg.), *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung* (S. 71-93). Opladen: Leske&Budrich.

### **10.4 Weitere eingesehene Studien**

#### **Nationale Studien in denen neue Medien am Rande behandelt werden:**

Boultgen, D., Heinen, A., & Willems, H. (2007). *Les jeunes dans un espace urbain. Analyse des structures, habitudes et problèmes de jeunes dans la région sud*. Luxembourg: Université du Luxembourg, CESIJE. (non publié)

Meyers, C., & Willems H. (2008). *Die Jugend der Stadt Luxemburg. Das Portrait einer multikulturellen und heterogenen Jugendgeneration, ihrer Wertorientierungen und Freizeitmuster*. Unter Mitarbeit von P. Joachim, M. Milmeister, M. Simon & C. Weis.



Esch/Alzette: Editions PHI, Centre d'études sur la situation des jeunes en Europe (CESIJE), Université du Luxembourg. (ScientiPHIc, Bd. 4, Schriften zur Jugendforschung, Bd. 3)

### **Internationale Studien:**

Carlsson, Ulla (2006): In the service of young people? Studies and reflections on media in the digital age. Göteborg: International Clearinghouse on Children Youth and Media NORDICOM. (Yearbook / UNESCO International Clearinghouse on Children, Youth and Media, 2005/06).

Sommer, Peter E. (2004): Generation-Com. Studie und Analyse des Konsumverhaltens von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationsmitteln. Freie- und Private Univ., Diss.--Teilw. zugl.: Herisau, 2003. Mammendorf: pIV pro literatur Verl.

Comenius 2.1 Projekt G@ME. Genderaspekte in der Medienbildung – Gender Awareness in Media Education. Ein europäisches Kooperationsprojekt.